

3.

Sabbatai Zewi, sein Anhang und seine Lehre.

Unter den vielen Pseudomesiasen, welche seit der Römerherrschaft bis ins 17. Jahrhundert aufgetreten sind, hat keiner so viele authentische Quellen-schriften über sein Leben und die durch ihn hervorgerufene Bewegung veranlaßt, als der letzte derselben aus Smyrna. Kein Wunder. Sabbatai Zewi trat am hellen Tage der Geschichte auf, als durch die entwickelte Verbindung zwischen den verschiedenen Erdtheilen die Vorgänge nicht in ihrer Geburtsstätte isolirt blieben, sondern weithin schallten. Es gab bereits eine geschäftige Presse, welche Curiositäten schnell verbreitete. Nicht bloß christliche, sondern auch türkische Geschichtsschreiber haben Sabbatai Zewi in ihren Annalen einen Platz angewiesen (bei von Hammer VI, p. 184, Note). Trotz der Ueberfülle von Quellen ist indeß Vieles an seiner Erscheinung noch dunkel oder noch gar nicht ans Tageslicht gebracht worden. Ja selbst sein Geburtsjahr und sein Lebensalter sind von Manchen irrthümlich aufgestellt worden, und überhaupt hat sich eine ernste Kritik noch nicht an diese Erscheinung gemacht. Was Peter Beer und Jost über diese Bewegung geschrieben haben, ist gar nicht zu gebrauchen. In seiner großen Geschichte hat Jost wenigstens das Geburtsjahr von Sabbatai Zewi 1626 richtig angegeben. Unglücklicher Weise fiel ihm später ein Nachwerk in die Hände ספר חלומות oder מאורעות צדי (zuerst 1804 in Lemberg gedruckt), welches S. Zewi's Geburtsjahr 1641 ansetzt. Daran hielt sich Jost in seiner dreibändigen Geschichte des Judenthums und hat mit diesem Irrthum auch Andere irre geführt. Horschekty's biographische Skizze von Sabb. Zewi (Zeit. des Judenthums, Jahrg. 1838, No. 129 fg.) hat kaum die Umrisse gezeichnet und zwar nur nach einer einzigen Quelle. Durch kritische Vergleichung aller vorhandenen Quellen kann erst der wahre Sachverhalt constatirt werden, was bei mystischen Bewegungen um so unerläßlicher wird, als gerade hier Visionen und Schwindeleien häufiger als Thatfachen auftreten.

Um eine gewisse Ordnung in die Sichtung der Quellen zu bringen und ihren Werth zu beurtheilen, führe ich sie in drei Rubriken auf:

- 1) christliche Nachrichten,
- 2) jüdische Quellen, von Sabbatai's Anhängern,
- 3) gegnerische, antisabbatianische Quellen.

I. Christliche Quellen.

Die ausführlichste und authentischste ist die des englischen Gesandtschaftssekretärs und Consuls John Ricaut, welcher gerade in dieser Zeit in der Türkei und in Smyrna, dem Hauptschauplatz S. Zewi's, lebte. Er hat über diese Bewegung nach England berichtet und später in seiner history of the empire ottoman (London 1677) ihr ein ganzes Kapitel gewidmet. Das englische Original ist selten geworden, es giebt aber davon eine treue französische Uebersetzung: histoire de l'emp. Ottoman (Haag 1709), auch deutsch in (Hossmans) neu eröffneter ottomanischer Pforte II, S. 104. In der französischen Uebersetzung Ricauts findet sich das hierher Gehörige B. II, S. 169 unter einer eigener Ueberschrift: „histoire de Sabatai Sevi pour Messie des Juifs.“ Ricaut sagt im Eingange: Comme la vie de Sabatai Sevi a fait de bruit

dans le monde et que les choses qu'elle contient se sont passées principalement en Turquie, ce ne sera pas nous éloigner trop de notre sujet que de dire quelque chose de cet imposteur. Je sçay bien que son histoire est déjà publique. Mais puis qu'elle vient de ma plume, on ne trouvera pas mauvais, que je la reclame icy pour la joindre à la histoire générale. A ce que l'on sçait déjà je joindray des choses particulières et qui ne sont pas encore connues. Enfin je pousseray cette relation jusque à la mort de celui qui en fait le sujet.

Das Plagiat, worauf Ricaut hier anspielt, betrifft ein Werk, welches bis jetzt als die einzige christliche Originalquelle angesehen wurde. Ricaut's Berichte nach England über die Aufregung der Juden hatte nämlich ein Geistlicher Namens Evelyn benutzt und in derselben Redaktion wiedergegeben in einer Schrift *the history of the three impostors* (1669), auch in deutscher Sprache in demselben Jahre erschienen: *Historia de tribus impostoribus*; (auch aufgenommen in *Pantheon Anabaptisticum* und als besonderer Abdruck in Folio: die Historie von Sabbatai Zevi, Frankfurt a. M. 1707). Auch was in dem Buche *two Journeys to Jerusalem* (London 1680) von the countreiteit messiah at Smyrna erzählt wird, stammt aus dieser Quelle. Aus ihr sind auch die Notizen in der wichtig sein sollenden Schrift entnommen: Kurieuse Nachrichten aus dem Reich der Beschnittenen, I. Th., ein Dialog zwischen S. Zevi und dem Württemberger Hofagenten Joseph Süß Oppenheimer (Frankfurt und Leipzig, 1738). Ferner, was Carl Anton mitgetheilt hat als Prodomus zu Jonathan Eibeschütz' Apologie: Kurze Nachrichten von Sab. Zebhi (Wolfsbüttel 1752), ferner was Marquis d'Argent über ihn berichtet hat in *Lettres Juives* (T. II. B., No. 52) und endlich was Niebuhr kurz erwähnt (deutsches Museum, 1784, 2 B., S. 11 fg.)

2) Graf Gautier de Leslie, österreichischer Gesandter an der Pforte, war gerade in dieser Zeit (Mai 1665 bis März 1666) auf seiner Reise nach der Türkei und berichtet Manches, wenn auch nicht viel von diesen Aufsehen erregenden Vorgängen, abgedruckt in Briot, *histoire de l'état présent de l'empire ottoman, partie seconde: l'embassade à la porte*, p. 163 fg.

3) Bericht eines holländischen Kaufmanns aus Smyrna an einen Freund in Amsterdam, mitgetheilt in *Theatrum Europaeum*, T. X., p. 438 f. Dieser Bericht ist datirt vom 2. April 1666, also noch vor der Katastrophe seines Uebertritts. Dem ist daselbst eine andere Erzählung angehängt, wohl des Herausgebers (Wolfgang Jakob Geiger), aus anderweitig zusammengetragenen Nachrichten, die mehr die Wirkungen betreffen, welche die sabbatianische Bewegung unter den Juden und Christen Europa's hervorgerufen hat.

4) Langer Bericht eines holländischen Geistlichen der protestantischen Kirche in Smyrna, Thomas Coenen, d. d. 25. Mai 1667. Er hat ihn auf Verlangen von Freunden der Gelehrsamkeit und namentlich des auf Bekehrung der Juden lüsternden Hoornbeek geschrieben, gedruckt Amsterdam 1669 unter einem langen Titel: *Idele Verwachting der Joden, getoont in der Persoon van Sabbathai Zevi . . . ofte historisch Verhael . . .* 140 Duodez-Seiten. Das Buch ist selten und ist mit der folgenden Nummer verwechselt worden. Coenen lebte, wie gesagt, in Smyrna, beobachtete alle Vorgänge und hatte eine Unterredung mit Sabbatai's Brüdern, welche Sensale eines holländischen Hauses waren (p. 78) und auch mit Nathan Ghazati (p. 139). Indessen ist er jedoch nur für die Vorfälle in Smyrna klassisch, was außerhalb vorging, hatte er nur von Hörensagen. Auch sein Bericht ist vielfach benutzt worden.

5) Anonymer Bericht einer gelehrten Person, überschickt aus Galata, ins Holländische übersetzt unter dem Titel: Beschrijvinge van Leven en Bedryf mitsgaders het Turck worden van den gepretendeerten Joodsen Messias, Harlem 1667, 24 Octav-Seiten. Dieser Bericht hat nur Wichtigkeit für die Vorgänge in Constantinopel während Sabbatai's Gefangenschaft daselbst und im Dardanellenschloß, was er auch ausführlicher als alle übrigen Quellen giebt.

6) Der französische Gesandtschaftssekretär de la Croix widmete die letzte Partie seines *Mémoire . . contenant diverses Relations très curieuses de l'Empire Ottoman* (2 Bände, Paris 1684), der Geschichte S. Zevi's: *Lettre cinquième, histoire de Sabbathai Zevi, prétendu Messie des Juifs* (im zweiten Bande). De la Croix kann nur zum Theil als Augenzeuge gelten; denn er kam 1670 nach der Türkei; aber er hat Sab. noch predigen gehört (II, p. 259 fg.): *Je l'ai vu et j'ay assisté à quelques unes de ses prédications*. Den größten Theil seiner Relation hatte er aus dem Munde eines apostasirten Sabbatianers (p. 384): *Voilà une longue lettre . . que je vous debite partie comme témoin, partie comme les ayant tirés d'un Juif fort habile, qui étoit un de ces sectateurs, lequel l'abandonna au moment, qu'il se fit Turc*: So ist diese Quelle zum Theil den jüdischen zuzuzählen.

7) Hottinger, Sendbrief I. Das Alles, was von dem neueren Propheten Nathan Sewi und dem ausgeworfenen König der Juden zeithero schargirt worden, ungegründet sei. II. Gleichwohl die Juden Anlaß haben, aus ihren eigenen Schriften sich unterrichten zu lassen. 1666. 4°. *Thesaurus Hotting.* XXX. (29) S. 287—361.

Da diese Relation oder Widerlegung noch Handschrift ist, so kann sie selbstverständlich, nur der Vollständigkeit halber hier aufgeführt werden. Thatsächlich Neues wird sie wohl nicht viel enthalten, da Hottinger in der Schweiz lebte und wohl nur das berichtet hat, was er von Anderen vernommen hatte. Die Schrift giebt indeß noch einen Beweis mehr von dem großen Aufsehen, das die sabbatianische Bewegung auch in der Christenheit gemacht hatte.

Alle anderen Bücher, die mehr oder weniger von dem sabbatianischen Schwindel erzählen, haben gar keinen originalen Werth. Die kleine Schrift: Ausführliche Relation von dem neu entstandenen Propheten Nathan Levi, gedr. 1666, enthält gar nichts von S. Zevi, sondern nur die Aufschneidereien des Pseudopropheten Nathan. Bemerkenswerth ist der Schluß des christlichen Autors oder Referenten: „Was nun hiervon zu halten, ist Gott am Besten bewußt.“ — Was Nagstatt de Weile in seiner kleinen anti-jüdischen Schrift *Theatrum lucidum*, Amst. 1671, referirt, ist entlehnt, mit Ausnahme des Wenigen, was er über Sabbatai's polnische Frau erzählt. Aus dieser Sekundärquelle ist wiederum entlehnt, was v. Lent im *Schediasma de Pseudomessiis* berichtet. Der Bericht des preußischen Historiographen Jean Baptiste de Roccoles: *Les imposteurs insignes* (Amsterdam 1683, auch in deutscher Uebersetzung) ist ebensowenig Original. Der Verfasser sagt im Eingange: *Deux Relations assez différentes, l'une flamande, qui m'a paru la plus curieuse et une française beaucoup plus ample, m'ont appris les actions . . de ce faux Messie, desquelles j'emprunterai cette narration*. Seine holländische Quelle war Coenen. Die italienische Schrift C. Alfano, *R. Sabatai overo il finto Messia degli Ebrei*, Viterbo 1666, welche Zambonato und Wolf citiren, muß so wenig enthalten haben, daß sie Bartolucci (*Bibliotheca magna Rabbinica* IV, p. 48—50) bei der langen Erzählung

von S. J. nicht einmal erwähnt, sich vielmehr auf eine Sekundärquelle, auf v. Lent's Schediasma, verlassen hat¹⁾.

II. Sabbatianische Quellen.

Ausführliche und beglaubigte Berichte von sabbatianischer Seite giebt es fast gar nicht. Die Sabbatianer scheinen nicht genug Talent für die Composition eines Evangeliums besessen zu haben. Es giebt nur Surrogate dafür.

1) Abraham Cuenqui, ein gefeierter Kabbalist und Sendbote aus Hebron, welcher Reisen in Deutschland und Polen gemacht hat, Verfasser von 3 Schriften kabbalistischer Schriftdeutung: אבן דרכים, ferner סופרים וכתובים וכתובים (Msulai II, s. v.²⁾), war ein Kryptosabbatianer. Auf Verlangen eines Gefinnungsgenossen in Frankfurt a. M. zeichnete er um 1689 seine Jugenderinnerungen über S. Jewi, den er in Hebron gesehen, auf. Jakob Emden hat diese Relation in seinem חידושי תורה unter dem Titel טופס שלישי oder נוסח שלישי, p. 16—21 aufgenommen. Durch Unvorsichtigkeit sind aber in der Hschr. dieser Denkwürdigkeiten einige Blätter theilweise verbrannt, sodaß der Zusammenhang öfter unterbrochen ist. Diese Relation ist voll von Abenteuerlichkeiten und Wundern.

2) Baruch d'Arizzo. Eine fließend geschriebene Geschichte des Sabbatianismus unter dem Titel זכרון לבי ישראל von geringem Umfange, handschriftlich in der Michaelschen Sammlung Nr. 836: זכרון וכו' מעשה שבתי צבי ויוסף בן צור, in der Günsburgschen Handschriftensammlung (defekt) und in der Almanzischen Bibliothek Nr. 204. In dieser Handschrift allein ist der Name des Autors genannt: לר' ברך מאריו, Baruch d'Arizzo. Allzu zuverlässig ist diese Quelle keineswegs; der Verfasser erweist sich als ein eifriger Anhänger des Pseudomeschias, glaubte an alle Wundermärchen und stand dem Schauplatz fern. Nur wo sie mit anderen Quellen übereinstimmt, oder wo sie Nachtheiliges von ihrem Heros tradirt, ist sie zu gebrauchen.

3) Sendschreiben eines anonymen Sabbatianers an einen Samuel de Pagas, erst jüngst aus einer Wiener Handschrift edirt von N. Brüll (in der hebr. Zeitschrift von Weiße בית המדרש, Jahrg. 1865, p. 64 ff. und p. 100) unter dem Titel: מכתב בענין סוד האלהות, oder הכתב. Der Herausgeber hat den Inhalt verkannt und ihn als eine Polemik gegen die Sabbatianer betrachtet, während er eine Apologie für S. Jewi ist. Dieses Sendschreiben hat Abraham Michael Cardoso zum Verfasser, wie weiter unten (Note 4) nachgewiesen ist. Es enthält zwar nicht viel Geschichtliches, aber es ist von großer Wichtigkeit für die Erkenntniß der sabbatianischen Theorie, von der man bisher keine Ahnung hatte. Auch das Treiben seiner Jünger und Anhänger wird durch diese Schrift erst recht klar.

4) Einige handschriftliche Piecen, die ich der Güte des gründlichen Kenners der jüdischen Literatur S. J. Halberstamm in Bielitz verdanke, der sie mir mit seltener Freundlichkeit offerirt und zur Benutzung überlassen hat. Ich bezeichne diesen Codex durch Ms. Halberstamm A. (zum Unterschiede von einem

¹⁾ Die Schrift von Buchenröden, Michael (Superintendent zu Heidelberg), weiland Messiaspost oder Widerlegung des Gedichtes vom neuesten Messia der Juden und seinem Propheten Nathan, Nürnberg 1666, ist mir nicht zu Händen gekommen.

²⁾ Msulai II. s. v. אבן דרכים erzählt, er habe Cuenqui's Bericht über dessen zwei Reisen als Sendbote handschriftlich gesehen.

zweiten über Chajon und andere sabbatianische Sektirer, Ms. Salberstamm B.) Dieser Codex (128 Bl., kl. Quart) enthält: a) Sendschreiben an das Smyrnaer Rabbinat vom Jahre 1668; es ist ebenfalls von Abraham Michael Cardoso, einem eingefleischten Sabbatianer (s. Note 4). b) Sabbatianische Apokalypsen von Mardochai Eisenstadt (s. Note 4). c) רא דמהיטנות לאמיר"ה = d. h. S. Zewi, eine wichtige Bekenntnisschrift der Sabbatianer (Bl. 21—24 und wiederholt Bl. 95—99; siehe darüber Note 6). d) Sendschreiben des Pseudopropheten Nathan Ghazati an Raphael Joseph, den jüdischen Finanzminister in Kairo (Bl. 32). e) Fünf mystische Zeugnisse über Sabbatai Z. סדרותא דמהיטנות vom Jahre 1668 (Bl. 71—74). In der Ueberschrift heisst es: זה הכתב שבא מארץ רחוקה ולא נודע מי כתבו. Es ist in der Umgebung Sabbatai's geschmiedet worden. Dazu noch ein mystischer Commentar. f) Eine wichtige untergeschobene Apokalypse über Sabbatai's Messianität (Bl. 78—79), welche Jakob Sasportas zum Theil mitgetheilt hat. g) דרוש התנינים von Nathan Ghazati. h) Ein schlechtes hebräisches kabbalistisches Gedicht von S. Z. (Bl. 109 b—110); es heisst in der Ueberschrift: נשלה מאדונינו לקוסטנטינא ומשם לחליפא ונמצאת מכונת כמותה שהיה אומר הרב נתן הנביא שלא יראה אותה לשום אדם. i) Ein Sendschreiben des kabbalistischen Rabbiners Benjamin Kohen von Reggio an R. Heschel in Wilna d. d. 1691 mit einer Anfrage, ob die Zeit S. Zewi's für die Erlösungszeit zu halten sei (Bl. 110—112). k) Ein tadelndes Schreiben über den Kabbalisten Mose Zacut (Bl. 112—113). l) Ein wichtiges Schreiben Cardoso's über S. Z. (Bl. 113—119). Außer dem finden sich noch darin werthlose kabbalistische Träumereien.

5) Die Günsburg'sche Sammlung enthält ebenfalls viele Piecen, theils von Nathan Ghazati, theils von Chajim (Vita) Segre aus Casale, einem der drei Sendboten aus Italien nach Smyrna, die sich von S. Zewi's Messianität vergewissern sollten. Obwohl sie unverrichteter Sache und beschämt zurückkehren, da sie gerade zur Zeit seiner Apostasie in Smyrna angekommen waren, so blieb Ch. Segre (Abbrev. חיים סגרי = ח"ס) doch heimlich diesem Wahne zugethan. Indessen enthält diese Sammlung, soweit ich sie übersehen konnte, und wie mir der Günsburg'sche Bibliothekar Senior Sachs versichert, nur wenig Faktisches, meistens nur lurjanisch-sabbatianische Kabbala. Das wenige Faktische gehört der Sabbatianischen Apostelgeschichte an.

III. Gegnerische Schriften.

1) An die Spitze verdient Jakob Sasportas' Bericht gestellt zu werden. Er stand inmitten der Bewegung, nahm aktiv und passiv Theil daran, kannte die handelnden Persönlichkeiten und erhielt Originalschreiben von vielen Seiten. Seine Schrift darüber ציצה נביל ציז war ursprünglich sehr weitläufig angelegt und hatte auch die Bewegung nach Sabbatai, die Apostelgeschichte, ausführlich geschildert; aber der erste Herausgeber seiner Responzen, Meldola, der diesen Bericht zum Schluß anhängte, hat ihn vielfach gekürzt, unter dem Titel קיצור ציצה נביל 1737 edirt. Dieses Compendium hat dann Jakob Emden um 1752 zum zweiten Male mit kleinen Notizen edirt. Ich nenne diese Quelle Antisabbatiana. Sasportas' Bericht läßt, was Wahrhaftigkeit und Authenticität betrifft, nichts zu wünschen übrig. Er leidet nur an einem Hauptfehler, an chaotischem Durcheinander.

2) Emanuel Frances in Mantua und Livorno (geb. um 1625 ft. nach 1703; s. über ihn Almanzi's Biographien p. 291 fg. [und die Einl. zu שו"ת ed. S. Brody, Krakau, 1892]) hat eine poetische Satyre über Sabbatai's und

Nathan's Schwindeleien gedichtet unter dem Titel: צבי מודה. Diese Satyre ist in der Almanzischen Bibliothek und in der Günsburg'schen Sammlung handschriftlich enthalten [jetzt nach 4 HSS herausgegeben von M. Mortara in קובץ על יד, Bd. I (1883), S. 101—128. Vgl. sind Immanuel und sein Bruder Jacob Frances]. Diese versificirte Relation enthält aber nur das Abgefahrene; einige wenige charakteristische Züge sind in Prosa zu Ende der längeren Gedichte angefügt, [das. (S. 133—136) unter dem Titel בקיצור ונתן הקוהי צבי ונתן מקשה שבת צבי abgedruckt]

3) Eine Art Zeugnisaussage ehemaliger Sabbatianer טובים קבלה עדות טובים, abgedruckt in Emdens הורה הקנאות, p. 25 a—26, ed. Lemberg, 1878, p. 55 fg.

4) Kurzer Bericht des Tobia Kohen Kose in seinem Werke מעשה טוביה I. 6. Derselbe war zwar bei Sabbatai's Auftreten noch jung, aber er hat später in Italien und der Türkei mit vielen Personen verkehrt, die unmittelbare Zeitgenossen waren und war ein nüchterner und wahrheitsliebender Berichterstatter.

5) Kurzer Bericht eines Italieners, Salomo Korfu, mit den Anfangsworten ואלה הולדות פריץ. Dieser Bericht enthält Manches, was in der anderen Quelle nicht erwähnt ist. Rabbiner Dr. N. Brüll in Frankfurt a. M. hat diesen Bericht aus einer Handschrift edirt unter dem Titel הולדות שבת צבי (Wilna 1879) und mit Anmerkungen versehen. Er hat auch den Namen des Verf. ermittelt (das. S. 12). Der Bericht scheint erst zur Zeit der Chajonschen Wirren entstanden zu sein, um 1714—15. Dieser Bericht enthält a) Sabbatai's Biographie (p. 13 fg.); b) Schreiben eines Polen, Salomo aus Lublin, eines fanatischen Anhängers Sabbatai's (p. 18 fg.); c) Huldigungsschreiben, welches die drei italienischen Gesandten für Sabbatai mitnahmen (p. 20 fg.); d) Schreiben an Nathan Ghazati (p. 22 fg.)

6) Die beiden ausführlichen Relationen, die Emden an die Spitze seines הורה הקנאות gestellt hat: נוסח שני ונסח שני, können nicht als Originalberichte gelten, sondern sind aus dem holländischen Bericht von Thomas Coenen (o. S. 420 fg.) entlehnt. Die zweite hebräische Relation giebt sich ausdrücklich als Auszug aus מספר לוי; nur sind die Details, die Coenen gab, weggelassen und die Färbung ist verwischt. Die erste Relation giebt sich zwar als selbstständige Arbeit eines Amsterdammers aus, der verschiedene Nachrichten zusammengetragen und auch Partien von Ex-Sabbatianern aufgenommen haben will; allein der Inhalt ist ebenfalls größtentheils Coenen entlehnt.

7) Die Schrift היום קץ היום oder מספר צבי, zähle ich nicht zu den Quellen. Es ist ein erbärmliches Nachwerk und enthält lauter Ungereimtheiten, romanhaft zugestuft. Jost hat sich von diesem Nachwerke in der Geschichte des Judenthums geradezu narren lassen und dadurch die Leser irre geführt. Auch das Lied von Jakob Lausf, Prag 1666 „vom Maschiah“ in jüdisch-deutschem Jargon ist ganz werthlos. Man sollte doch endlich einmal aufhören, diese und andere Libellen, wie die ausführliche Relation von dem neu entstandenen Propheten (o. S. 421) oder einzelne Flugblätter als wichtige Quellen aufzuführen und Novizen oder Bibliomanen zu mystificiren.

Aus der kritischen Vergleichung der Angaben in den authentischen Quellen lassen sich die Züge dieser so überraschend um sich greifenden und nachhaltigen sabbatianischen Bewegung und besonders ihr allmähliges Wachsthum treu zusammenstellen.

1) Sabbatai Zewi's Geburtsjahr. Die meisten der genannten Quellen setzen sein Geburtsjahr ה'שפ"ו = 1626. Die Apokalypse (II. 4 und Sasportas p. 11 a) läßt dieses Jahr geradezu verkünden: הנה בן נולד למרדכי צבי. בשנת השפ"ו ויקרא שמו שבתאי צבי. Nur hin und wieder hat eine Quelle 1625.

Ich bemerke dieses nur, weil Jost sich von dem genannten Nachwerke verleiten ließ, dessen Geburtsjahr 1641 anzusetzen. — Der neunte Ab, der Fasttag, galt als sein Geburtstag, bei d'Arezzo und de la Croix: S. S. est né le 9. Juillet 1626. Ueber seine Jugend, seine Beschäftigung und seinen Gang zum Extravaganten ist Coenen die Hauptquelle, zum Theil auch bei Cuenqui und d'Arezzo.

2) Bedeutung Smyrna's zu seiner Zeit und Stellung seines Vaters. Dafür ist de la Croix' Bericht interessant (II. p. 261): Sultan Ibrahim fut installé au trône, il s'éleva une grande guerre entre cet empereur et la république de Venise, laquelle interrompit le commerce de Constantinople et obligea plusieurs marchands francs de se retirer à Smyrne et d'y transférer leur négoce. Les Juifs, qui estoient alors en petit nombre dans cette ville et fort misérables, s'enrichirent avec ces marchands, entr' autres Mardechai Sevi, lequel attribuant sa fortune et celle des autres Juifs aux mérites et aux prières de son fils (Sabbathai), lui acquit une si grande réputation parmi sa nation, que dès lors tous les Juifs concurent une singulière vénération pour lui; (ibid. p. 315): Les Juifs sont l'âme du commerce de cette ville, ils ont entre leurs mains toutes les facultés des Turcs et des étrangers. Wichtig ist auch, was Ricaut von seinem Vater schreibt. Sabbathai Sevi estoit fils d'un Smirnois goutteux et infirme, qui n'avoit point d'autre profession que d'un courtier d'un Marchand anglais de la ville. Ebenso die anonyme Quelle aus Galata (I. 5, p. 462). Er stammte aus Morea, war ursprünglich Federviehverkäufer und später in Smyrna Senjal englischer Kaufleute. Im Hause der Engländer scheinen Vater und Sohn von der Schwärmerei angesteckt zu sein, daß das sogenannte apokalyptische Jahr 1666 ein messianisches Jahr für die Juden werden würde. Ricaut im Anfang der Erzählung: L'année 1666 devoit selon les prédictions de plusieurs Auteurs chrétiens surtout de ceux, qui se mêlent d'expliquer l'Apocalypse, estre une année de miracles et d'étranges révolutions. Elle devoit en particulier estre une année de bénédictions pour les Juifs, dont elle promettoit ou la conversion en la foy chrétienne ou le rétablissement dans la Palestine. Sehr richtig spielt derselbe darauf an, daß dieser Wahn der Christen einen messianischen Enthusiasmus entzündet hat. Des Fanatiques et Enthousiastes, qui ne parloient que d'une cinquième monarchie, de la grandeur prochaine du peuple d'Israel, en furent infatués, que selon les apparences leur entestement donna lieu au mouvement des Juifs.

3) Diese phantastisch-messianische Hoffnung ist niedergelegt in der Schrift: Rappel des Juifs 1643, anonym, aber wie Richard Simon bezeugt, von Isaak La-Pereyre; in Heinrich Jesses: de Herrlichkeit en Heyl van Jehuda en Israel 1653 und in Paul Felgenhauers: Bonum nuncium Israel 1655. Manasse ben Israel schreibt darüber (in einem Briefe an Felgenhauer, zu Ende des Bonum nuncium): Quin et praedicatorum istorum haud contemnendus numerus mihi ipsi per literas innotuit, quae e diversis mundi partibus ad consolandam Sionem prodierint. Inter alios viros nobilitate et doctrina insignes . . ex Silesia Abraham a Frankenberg, ex Borussia Joh. Mochinger; ex Gallia autorem libelli . . du Rappel des Juifs. Ex Anglia quis non? Nuper auctoritate publica Nathanael Homesius librum . . edidit . . De hac ipsa materia et Dr. H. Jesse belgico idiomate de Gloria Je-

huda de Israelis publice dedicavit. — In der Erklärung an Cromwell und das Parlament bemerkte Manasse ben Israel ganz ohne Scheu: My second motive is, because the opinion of many Christians and mine do concur herein, that we both believe, that the restoring time of our Nation into their native country is very near at hand. Dieser Punkt muß ins Auge gefaßt werden, wenn man den messianischen Taumel erklärlich finden will, der fast die ganze Judenheit und auch Christen ergriffen hat. Die Juden wußten allerdings nichts von dem Apokalypsen-Jahre 1666, sie hielten sich vielmehr an das messianische Jahr im Sohar 1648 (I, p. 139 b): דבאלף שתיחאי לזמן ארבע סאות וחמנא שנת . . . יהיו קימין כל דיירי עפרין בקיומהון . . . והיינו דכתיב בשנת היובל הוא"ה תשובו איש ובני כשישחלם הוא"ה שהוא ה' אלפים ות"ה תשובו איש אל אחוזתו . . . אל נשמת. Die Stelle ist wahrscheinlich im Sohar interpolirt; denn Mose de Leon gab eine seiner Zeit näher liegende messianische Zahl an (f. B. VII, S. 438); allein sie wurde von den Kabbalisten, d. h. von Allen, als echt angesehen, und darum ist das Jahr 1648 mit Spannung erwartet worden. Das messianische Jahr 1666 dagegen ist ohne Zweifel erst aus christlichen Kreisen zu den Juden — oder richtiger zu Sabbatai gedrungen.

4) Sabbatai Zewi hat sich zuerst seinem Kreise 1648 als Messias offenbart und zwar durch das Aussprechen des Tetragrammaton. Coenen berichtet (p. 14), daß er sich zum zweiten Male in Smyrna 6. Tebet = 14. December 1665, siebzehn Jahre nach seiner ersten Offenbarung als Messias erklärt hat, d. h. 1648. Ebenso bemerkt Joseph Levi von Livorno (bei Sasportas, p. 38 a) d. d. 1667, daß es achtzehn Jahre her sind, seitdem S. Z. in Smyrna wegen seiner messianischen Phantasterei zum ersten Male verfolgt worden sei: והיום כמו . . . f. Sasportas p. 2 a: עשרים שנה בקירוב שפתח פיו לומר משיחא אנא והגה את ה' באותיותיו. Diese 20 Jahre sind von 1668 oder 69 zurückzurechnen. Auch in Duella III, 5, S. 13.

5) Seine Anziehungskraft bestand 1) in seiner schönen Gestalt, worin die Quellen übereinstimmen, und auch das vom Editor des Coenenschen Werkes beigelegte Portrait veranschaulicht sie (das zu den verschiedenen Ausgaben der Schrift *liber de tribus impostoribus* beigelegte Bildniß ist eine Karikatur); 2) in seinem mystischen Wesen, und 3) in seiner angenehmen Singstimme. Er pflegte, was noch nicht bekannt ist, sogenannte mystische Lieder auch in nicht hebräischer, d. h. spanischer Sprache zu singen. Nathan Ghazati erzählt von ihm in דרוש התנאים (ms. Halberst. A, Bl. 80 v.): היה . . . משיח אמיר"ה שיר קדש קדשים בלעז. Coenen erzählt noch etwas Trappanteres: daß Sab. Zewi ein spanisches Liebeslied zu singen und es auf das Hohelied in mystischer Deutung anzupassen pflegte; (p. 37) ist das Lied mitgetheilt: *songh hy een Spaensch Liedeken . . .*

Opklimmende op een bergh,
En nederdalende in een Valey,
Ontmoette ick Melisselde,
De Dochter van den Keyser,
Dwelque quam uyt de banye,
Van haer de wasschen.
Haer aengesichte was blinkende,
Als een deegen,
Haer oogh-leden als stolen boge,
Haer lippen als coraelen,
Haer Vleesch als Melck etc.

(Uebersetzung)

„Aufsteigend auf einen Berg, und herabsteigend in ein Thal, begegnete ich Meliselde, der Tochter des Kaisers, welche aus dem Bade kam, um ihr Haar zu waschen. Ihr Antlitz war glänzend wie ein Degen, ihr Augenlid wie ein Bogen von Stahl, ihre Lippen wie Corallen und ihr Fleisch wie Milch.“

Nicht seine Geistesüberlegenheit, wie gewöhnlich angenommen wird, hat ihm so viele Anhänger verschafft, sondern eine gewisse Grazie seines Wesens, verbunden mit Mystik und Ernst in seiner Jugend. Die holländische Quelle (l. c.) berichtet (p. 6) en de gratie, die hy hadde, om de harten te winnen (und die Grazie, die er hatte, um die Herzen zu gewinnen). Man macht zu viel Wesens mit seinen Anlagen und seinen Kenntnissen. Thatsächlich zeigt sich keine Spur davon; es giebt keine Schrift, deren Autorschaft ihm unbedingt vindicirt werden könnte (vergl. weiter). Auch daß er sich in der Jugend der zwei nach einander geheiratheten Frauen enthalten hat, wie die meisten Quellen berichten, kam ihm zu statten. Seine Anhänger erzählten noch, sein Körper habe einen angenehmen Geruch verbreitet (bei Sasportas und Coenen).

6) Seine ersten Jünger, denen er sich 1648 zuerst offenbarte, waren Mose Pinheiro, Jsaak Silveyra und Mose Calmari (?). Cardoso's Sendschreiben an Samuel de Pagas (Quelle II. 3, Anf.): החכם . . . משה פיניירו שהוא קבל שנת ה'ת"י בעיר אומיר מרבו וחביריו סוד האלהות . . . וכמוהו ועמו קבלו משה קא למארי והגיד לי הוקן כה' ידידיה: Ueber M. Pinheiro (Sasportas 2 b): והחכם שיליירה גבאי . . . כי הרב (יוסף איסקפא) החרים אותו (שכתי צבי) ונידה לחביריו ואחד מהם היה החכם כמפורסם משה פיניירו ואביו שהיו נוטים אחריו . . . ומשה פיניירו בא לליוורנו כמגורש איש פתי וככל שמו משה פיניירו והוא היה מחבירי: (p. 38 a) das. p. 38 a): והוא למד אצל שבתאי צבי (nebenher sei bemerkt, daß Pinheiro in Livorno Schwager des orthodoxen Rabbalisten Joseph Ergas geworden ist, Einl. zu Respp. יוסף רבני יוסף). Silveyra mit dem Vornamen Jsaak wird bei Coenen p. 45 als erster Anhänger angeführt unter denen, für welche S. J. Kronen vertheilt hat. — Diesen und anderen Jüngern, die zu ihm, wie zu einem höhern Wesen hinausblickten, offenbarte er sich zuerst 1648 als Messias und sprach das Tetragrammaton aus, wie es die Quelle bei J. Emden, p. 2 a richtig angiebt. Coenen berichtet: er hätte noch dazu den Vers: אלה על במתי עב אדמה לעליון im Munde geführt. Anderen blieb seine Offenbarung geheim. Aus der oben citirten Angabe von Cardoso ergibt sich, daß er noch mit Pinheiro 1650 in Smyrna war. Erst später ist sein Treiben Mehreren und auch dem Rabbiner Josef Escasa zu Ohren gekommen, und damit begann seine Verfolgung. Worin diese bestand, ist nicht ganz klar. Coenen berichtet: Escasa habe gerathen, ihn zu tödten, Niemand habe aber gewagt, Hand an ihn zu legen; darauf sei er verbannt worden und habe die Reise nach Salonichi angetreten (p. 8.). De la Croix ein wenig verschieden: il osa prononcer le nom de Dieu . . . cette témérité étonna si fort tous les Rabbins, que l'on lui fit commander de se transporter à Constantinople pour rendre raison de ses actions au tribunal supérieur et recevoir la punition de son crime. Sevi résolut . . de se retirer à Salonique. Cuenqui und d'Arezzo, die Sabbatianer, wollen nichts von Sab. Verbannung aus Smyrna wissen, sondern stellen es so dar, als habe er sich freiwillig direct aus Smyrna nach Jerusalem begeben, was aber falsch ist. Denn die meisten Quellen lassen ihn von Smyrna nach Salonichi gehen, die holländische Quelle (I. 5, p. 462) fixirt das Datum auf 1654, die Quelle im Theatrum Europaeum dagegen: ungefähr vor 15 Jahren von hier (Smyrna) verjagt worden; das wäre 1666 — 15 = um 1651.

7) Von seinem Aufenthalt in Salonichi erzählt de la Croix (p. 267) eine sehr nurrige Geschichte: Il fit assembler tous les principaux Rabbins . . . auxquels il fit un festin magnifique; au milieu du repas il demanda les livres de l'écriture sainte et fit venir des prestres . . . il leur commanda de faire la cérémonie du mariage . . . Sevi leur dit, que la sainte écriture est l'épouse de ceux, qui aiment la vérité, et que c'étoit pour solemniser les épousailles, qu'il les avoit conviés. Diese Schurre paßt sehr gut zu seinen mystischen Thorheiten. Wie lange er sich in Salonichi aufgehalten, und wohin er sich von da begeben hat, darüber differiren die Quellen. Ricaut: (p. 172): Il passa (de Salonique) d'abord en Morée, de là à Tripolis de Syrie, ensuite à Gaza et enfin à Jerusalem; Coenen (p. 10, 11): von Salonichi nach Athen, nach Morea, von Griechenland verjagt, nach Alexandrien, nach Gaza . . . Eine andere Route geben de la Croix und der holländische Bericht aus Galata an. Der Erstere (p. 268): von Salonichi Rückkehr nach Smyrna, von da nach Constantinopel, wo er einen Humbug mit einem Fische getrieben hatte, den er wie ein Kind in eine Wiege gelegt mit der Angabe: Israel werde unter dem Zodiafalszeichen Fische erlöst werden; dort von den Rabbinern gezüchtigt, habe er sich mit einem Rabbiner Elia Carcadhioné und einem Jerusalemischen Sendboten David Capio verbunden. Zuletzt aus Constantinopel gewiesen, sei er vor 1659 (nämlich vor dem Brande) zum zweiten Male nach Smyrna zurückgekehrt und bis 1662 daselbst geblieben, bis er sich freiwillig nach Jerusalem begeben, wo er drei Jahre gewohnt habe. Ähnlich die zweite Quelle (p. 7): von Thessalonica habe er die vornehmsten Städte Griechenlands besucht, dann sich nach Constantinopel 1658 begeben, darauf Rückkehr nach Smyrna, von da nach Kairo, wo er zwei Jahre gewohnt. Ganz anders die deutsche Quelle (im Theatr. Europ.): von Smyrna nach Constantinopel, von da nach Salonichi; wie er sich da aber nicht sicher gefunden, sei er weiter nach Kairo entflohen, daselbst seien der Sultan und der Oberzöllner, beide seine guten Freunde gewesen, bei denen er sich lange aufgehalten, bis er endlich über Gaza nach Jerusalem gekommen sei. Die Verschiedenheit liegt in dem Wirrwarr der späteren Nachrichten über seine Wanderungen. Sicher ist wohl, daß er sich zuerst nach Salonichi, der Rabbalistenstadt par excellence, dann nach Constantinopel und endlich über Athen, Morea nach Alexandrien und Kairo begeben hat. Daß er nach Smyrna zurückgekehrt sei (und gar zweimal) ist unwahrscheinlich, da er dort unter dem Bann lag. Falls es geschehen ist, kann es nur heimlich geschehen sein.

8) Wichtig ist nur sein Aufenthalt in Constantinopel und Kairo. In der ersteren Stadt machte er Bekanntschaft mit einem Manne, der seine Mystificationen sehr förderte, mit Abraham Hajachini oder Jachini. In dem Katalog seiner Anhänger bei Coenen (p. 45 und auch in einigen Secundärquellen) ist nächst Silbeyra aufgeführt: Abraham Ajakhim; (l. Ajakhini), den er zum König Salomo erkoren hat. Wie Sasportas als ganz bestimmt referirt, war dieser der Verfasser jener Apokalypse (Qu. II. 4, f.), die mit unverschämter Genauigkeit S. Zewi's Geburt und Messianität prophetisch verkündete: ואני אברהם אחר שהייתי סגור מ' שנה ואני משתאה על ההנני הגדול . . . מתי יהיה קץ הפלאות והנה קול דודי דופק הנה בן נולד למרדכי צבי בשנת השפ"ו וקרא שמו שבתאי צבי . . . והוא המשיח אחר ימים נודע שאברהם הנ"ל . . . Dazu bemerkt Sasportas (p. 12 a.): . . . אברהם היכני מחכמי קושטאנטינא הוא שהיה בקשר עם ש"צ ונתן ולא נודע מה עלה בדעתו של החכם הנ"ל שכולם מעידים עליו ועל חכמתו ודרשן עצום אשר אין כמותו בקושטאנטינא ועל זה היו נגדרים אחריו כל המון העם שבקושטאנטינא ולא היה יכולת ביד

החכמים להעניש. Später soll S. Z. ausgesagt haben, Sachini habe ihn zum Schwindel verführt, daß. p. 35 b.: והחכם יכני יעשה אברים אברים שהוא גרם לי כל הדברים האלה בכובי ושקרי. Wenn diese Selbstanklage auch unecht ist (s. weiter), so bezeugt doch damit das Rabbinat von Adrianopel (welches diese Mystification der angeblichen Selbstanklage veranlaßt hat), daß Sachini in Constantinopel sein Verführer oder wenigstens sein Mitschuldiger war. Von diesem Sachini berichtet Asulai (I, p. 6 a, No. 58): אשר — אשל — הוד מלכות — מומרים — אברהם, וס' תוספת מרובה באור על התוספתא. In der Leydener Bibliothek sind einige Originalschreiben von ihm vorhanden, die er an den Patricier Warner, den Sammler hebräischer Manuscripte, gesandt hat (Katalog Leyden p. 290 fg.); wahrscheinlich hat er für Warner Manuscripte angekauft. Diese Originalschreiben zeigen eine sehr schöne hebräische Schrift. Sachini war demnach Prediger und Kalligraph, und so spricht Alles dafür, daß er die erwähnte Apokalypse von dem Einsiedler Abraham fabricirt und S. Zewi in die Hand gespielt hat. Es wird sich später zeigen, daß sie einen antiken Ductus und Character hatte. — S. Z. war demnach gewiß in Constantinopel und zwar um 1658.

9) S. Zewi's Aufenthalt in Kairo ist von besonderer Bedeutung. Einige Quellen sagen es ausdrücklich, daß er zweimal in Kairo gewesen, und die Differenzen der übrigen lassen sich dadurch ausgleichen. Hier lernte er den „Ober-Böllner“ kennen, der sein Freund wurde, wie die deutsche Relation im Theatr. Europ. berichtet. Es war der Zaraf Baschi¹⁾ Raphael Joseph, oder wie ihn de la Croix noch nennt Chelebi und d'Arèzzo יוסף זלבי השר המרום רפאל אשר המרום רפאל יוסף זלבי (d. h. aus Haleb gebürtig). Auch dieser war ein wichtiges Glied in dem messianischen Schwindel. Wir besitzen nähere Nachrichten über ihn. Er war, obwohl sehr reich, ein Asket und in die Kabbala vernarrt. Er unterhielt 50 Kabbalisten an seiner Tafel, und an ihrer Spitze stand einer der Söhne des berühmten Chajim Vital Calabrese (s. Asulai I, p. 29 a). Ueber Raphael Joseph berichtet Raphael Sospino von Livorno (bei Sasportas, p. 17 b): והשר רפאל יוסף העומד היום לצראף באשי במצרים איכלים על שולחנו חמשים בעלי הוראה עוסקים בתורה יומם ולילה ובסודות. ועליהם בן הרב חיים ויטאל. והוא על תקוני תשובה מתהלך ספור דברים oder מאורעות עולם. בצום וטבילה והענינה כהפסקות ומלקות, der von ihm unterstützt wurde, berichtet über ihn bei Erwähnung seines Todes (p. 27 b): נהרג שר השרים. . . החכם רפאל בר יוסף. . . אשר נשא עול מצות על שכמו והיה: מחזיק בשיבות ארץ ישראל וארץ מצרים ות"ח חסיד איכלים על שולחנו וביתו פתוח לכל עיבר ושב. . . והיה כל ימיו בתענית. אנשי ביתו איכלים למעדנים והוא אוכל ורעונים. ובחצי הלילה היה קם ועוסק בתורה כי היה טובל ומלקין אותו והיה שק על בשרו. . . ושלה המלך אחריו נכנס בשלום ויצא בשלום בלבוש מלכות וחזר לאיתנו וממשלתו. ומרוב גדולתו. . . קנא בו ושמו עליו אורבים והרגוהו ביום ו' לחודש מנחם ה' אלפים תכ"ט. . . ואני הצעיר הייתי אחד מממששיו. Sasportas hat sich die lügenhafte Nachricht über Raphael Joseph, daß er ein industrieller Betrüger gewesen und später zum Islam übergetreten sei, aufbinden lassen (p. 3 a). — Wenn wir die von

¹⁾ Vor ihm war Abraham Ahula oder Ahuli (אלחולי) in diesem Amte. Manasse ben Israel schrieb über ihn in Esperança und in seiner Declaration 1656: Der Vicekönig von Egypten hat bei sich stets einen Juden mit dem Titel Zaraf-Baschah (Zaraf Baschi) oder Schatzmeister, die Steuern des Landes zu erheben. Gegenwärtig besitzt diesen Posten Abraham Ahula (auch Verf. des מאורעות עולם). 1656 war also dieser noch Zaraf Baschi; Raphael Joseph ist also erst nach 1656 dazu ernannt worden.

mehreren Quellen angegebene Zahl annehmen, daß S. 3. 2—3 Jahre in Jerusalem (d. h. 1662—1665) und 2 Jahre in Kairo weilte (I. 5, p. 462), so geschah dieses um 1660—1662, ungefähr zwei Jahre nach seiner Abreise von Constantinopel.

10) Von Kairo kam er nach Jerusalem, ob über Gaza oder, wie wahrscheinlicher, zu Schiff über Jaffa, ist gleichgültig. Ueber sein Treiben in Jerusalem Sasportas (2a unten): הלך לעיר הקדש ושם היה מהסס בשמות הקדש . . . ושמות המומאה . . . ובית הקברות ובנצורים ילין . . . ושמאל פרימו . . . העיר שהוא שמע את . . . הקול יוצא מקברו של ר' אליעזר הגדול vergl. das Zeugenverhör p. 25 b. Die holländische Quelle aus Galata (I. 5, p. 462) erzählt: S. 3. pflegte den Kindern auf der Straße Näsereien zu reichen, wurde daher von ihnen oft verfolgt und „Heiliger Vater“ genannt. Dieselbe Quelle giebt auch richtig an, daß er von Jerusalem aus eine zweite Reise nach Kairo machte, um Almosen zu sammeln. De la Croix erzählt ungefähr dasselbe mit einigen Nebenumständen (p. 273 fg.): Sevi fut destiné pour l'Egypte pour recueillir des aumônes . . . Nathan voulut devancer son arrivée en Egypte par une lettre, qu'il écrivit à Raphael Chelebi, chef des autres Juifs. De la Croix theilt sogar diesen Brief mit. Dann mußte S. 3. mit Nathan Ghazati vorher bekannt gewesen sein, was anderen Angaben widerspricht. Abraham Cuenqui, der damals S. 3. zum ersten Male bei seiner Reise nach Kairo in Hebron kennen lernte, ist der beste Zeuge für dieses Factum.

Durch den Brand ist zwar gerade diese Partie defekt (p. 17a Lücke); aber der Zusammenhang ergiebt, daß die Jerusalemer Gemeinde abermals durch Gelderpressung heimgesucht wurde, Raphael Chelebi in Kairo um Hilfe anflehen wollte und als den geeignetsten zu dieser Sendung Sab. 3. hielt, weil er bei ihm beliebt war: והיה השר יוסף רפאל שהוא שר גדול בארץ . . . לא ידעו אנה יפנו לעזרה . . . מצרים . . . אמרו את מי נשלח ומי ילך לנו? . . . ענה אחד מהחכמה אם היה באפשר ששבת צבי ילך בשליחותנו כי הוא אהוב בעיני השר . . . והשיב להם הנני מוכן ומזומן . . . נכנס לעזרה ומיד נסע למצרים ונתארח אצל השר יוסף רפאל וכו'. Zum Behufe dieser Sendung reiste er nach Kairo; darauf bezieht sich das auf ihn gemünzte Sprichwort: er reiste als Sendbote ab und kehrte als Messias zurück: והשומע שהלך שליח . . . ובא משיח (bei Emden 17b, Note von Moses Chages). In Kairo erhielt seine Messianität das rechte Relief.

11) Cuenqui und de la Croix, oder richtiger dessen sabbatianischer Gewährsmann, berichten übereinstimmend, daß er auf seiner Gesandtschaftsreise nach Kairo seine messianische Frau Sara geheirathet hat, die durch ihre Excentricität ihm selbst Vertrauen zu sich und Selbstbewußtsein eingeflößt hat. An diese aus Polen stammende Frau haben sich manche Sagen geknüpft. Sasportas und die hebräische Quelle bei Emden (III 6, p. 3) haben Thatsächliches zusammengetragen: von ihrer Verwaisung in Folge der Kosackengemethel, ihrer Erziehung in einem Kloster von ungefähr dem 7. bis zum 16. Jahre, ihrer Flucht aus dem Kloster nach dem Begräbnißplatz, dem angeblichen Zeichen vom abgeschiedenen Geiste ihres Vaters an ihrem Leibe, ihrer Beförderung nach Amsterdam und ihrer Schönheit. Daß sie sich unzüchtig benommen hat, berichtet Sasportas (p. 2b): ואני . . . מכיר . . . אחת לשעבר בעיר אמשטרדם . . . היום כמו י"ד שנה נערה חסרת לב שהיתה אומרת במידות דעה שהיא תנשא למלך המשיח . . . והלכה לה לעיר ליוורנו ושם היתה מופקרת לכל כאשר כתב לי . . . החכם כההור"ר ר' יוסף הלוי . . . והיתה נראית יפה. Auch die holländische Quelle aus Galata (I. 5, p. 462) nennt sie: een publycque Vrouwe, Lighte-Koy (Lustbirne); (p. 8.) ongebonden Vrouw, zügellose Frau; Coenen etwas milder (p. 11): er heirathete eine polnische Frau aus Mantua, von der man sagt, daß sie

nicht unbefleckt war. Die erstgenannte holländische Quelle fügt noch Manches hinzu: daß sie behauptet habe, weil sie für den Messias bestimmt sei, dürfe sie nicht heirathen, und es sei ihr ausnahmsweise gestattet gewesen, inzwischen ihren Geschlechtstrieb außerehelich zu befriedigen. Sabbatai Zewi habe sich auf das Beispiel des Propheten Hosea berufen, dem ausdrücklich befohlen war, ein buhlerisches Weib zu heirathen. Ebenso Ragat de Weile (*Theatrum lucidum* lat., p. 49 fg., deutsch p. 54), der sie gesehen hat. *Quandoquidem ego . . . ab aliquo annorum spatio personam hanc supra Francofurtum in urbe Hanovienisi oculis conspexerim . . . reginam hanc imaginariam scortam . . . sordidam fuisse, habitasse Francofurti, Hanoviae, Mantuae, peragrasse loca plurima.* Nur hat er die Variante, daß sie ein polnischer Edelmann nach dem Tode ihrer Eltern erzogen und adoptirt, und daß sie ein Geist nach Persien entführt habe. De la Croix nennt sie Maria statt Sara. Sie hat demnach die Reise von Amsterdam über Frankfurt, Mantua und Livorno gemacht. Sachgemäß erzählt Sasportas, daß S. Zewi von ihr und ihrem excentrischen Wesen in Kairo erfahren und sie von dort habe kommen lassen. Es ist denkbar, daß Mose Pinheiro, welcher sich in Livorno aufgehalten hat (o. S. 427), ihr Kunde vom ihm und ihm von ihr gegeben hat. Dieses excentrische, lascive Weib hat seine messianischen Phantastereien bestätigt und durch ihr Wesen ihm Anhänger geworben. Vergl. das Zeugenverhör bei Emden p. 25 b. Durch diese Frau in den Augen Raphael Joseph's und seines Kreises als Messias anerkannt, kehrte er aufgeblasen nach Jerusalem zurück.

12) Im Widerspruch mit den meisten Quellen berichtet Cuenqui, daß S. Z. erst auf seiner Rückkehr von Kairo nach Jerusalem in Gaza die Bekanntschaft mit seinem Elia, Nathan Ghazati, gemacht habe (p. 18a): *ויהי היום ויש"צ חור ממזרים עם אשה ויהי כאשר נסנס לעזה ויקרא נתן הנביא בקול גדול ויהי מושיען של ישראל.* Da Cuenqui in dieser Zeit und in dieser Gegend gelebt hat, so verdient seine Relation den Vorzug; sie wird von d'Arezzo unterstützt, der ihn ebenfalls erst nach der Rückkehr nach Gaza mit Nathan bekannt werden läßt: *בחוורו לעזה.* Cuenqui giebt aber an: Nathan habe S. Z. jene Abrahamische oder Sachinische Apokalypse, die er in alterthümlicher Schrift auf halbvermodertem Material gefunden, gezeigt und dadurch ihn in seiner Messianität bestätigt. (p. 18b): *אמר לי (נתן) אליה הנביא נתן לי ספר אחד המהחיל . . . במך . . . הנה בן נולד למרדכי צבי בשנת השפ"ו כתיבה קדמונית סאד ונייר בלוי מרוב הימים.* Eideshalber soll S. Z. vor dem Rabbinat von Adrianopel ausgesagt haben, daß ihn Nathan durch die angeblich alte Schrift verführt habe (Sasportas, p. 35b.): *נתן העזתי עם ספר קטן שיש לו שאמר שמצא אותו טמון מומן רב יותר מ"ק שנה . . . שהיה כתוב בו הנה בן נולד למרדכי צבי . . . ומחק שם מה שהיה כתוב וכתב שמי . . . ונתפתתי ממנו.* Diese Schrift muß also eine Rolle bei der Bekanntschaft zwischen S. Z. und Nathan gespielt haben. Nur läßt es sich nicht denken, daß Nathan ihn damit bethört hat, einmal weil Sachini der Verfasser derselben war, und S. Z. sie aus Constantinopel mitgebracht hat (o. S. 429), und dann war Nathan bei ihrer Bekanntschaft etwa 20 Jahre alt. Denn Coenen der ihn in Smyrna gesprochen hat, schrieb über ihn 1667 (Ende): *Nathan . . . welke is een Jongelinc van twee en twintigh Jaren, also um 1665, erst 20 Jahr, während S. Z. damals noch einmal so alt war. Sollte sich der bereits geriebene Mann von dem Jüngling haben verleiten lassen? Das Richtige ist wohl, daß S. Z., welcher in Nathan einen excentrisch kabbalistischen Jüngling kennen gelernt hatte, ihm jene angeblich antike Apokalypse in die Hände gespielt und seine Phantasie erhitzt hat. Nathan verkündete ihn seit der Zeit*

als den wahren Erlöser. — Nathans Porträt schildert die holländische Quelle aus Galata (p. 4) gar nicht vorthellhaft: „er war blaß, mager, streng, trübselig, kahl, mißgestaltet und unansehnlich“.

13) Da nach seiner Rückkehr nach Jerusalem der messianische Taumel und die Reibungen mit dem Rabbinat begannen, so kann diese nur im Laufe des Jahres 1665 erfolgt sein. So wird auch im Zeugenverhör angegeben (p. 25b): בשנת תכ"ה. גם שמעתי שבשנת תכ"ה גילה ש"צ על עצמו (בירושלם) שהוא משיח בן דוד. Das. שנת תכ"ה. Auch Nathan prophezeite in diesem Jahre: daß S. J. in einem Jahre und einigen Monaten den Sultan entthronen werde. Es ist indeß zweifelhaft, in welchem Monate er diese angebliche Prophezeiung zuerst ausgesprochen hat. Ricaut nennt den Monat Kislev (p. 173): Nathan eut la hardiesse de prophétiser, que dans un an, à comter du dix-septième du mois de Kislev (qui répond à notre mois de Juin (Janvier?) on verroit le Messie paraître devant le grand seigneur, le priver de sa couronne et le mener en triomphe et chargé de chaînes. Cardoso referirt die erste Offenbarung sei am Pfingstfeste 1665 erfolgt (Ms. Halbst. A. p. 113 v.): וכך היה שנגלה בחג השבועות בשנת תכ"ה; ebenso d'Arrezo mit dem Zusatz, Nathan habe seine erste Prophezeiung wie ein Rasender, mit schäumendem Munde, beinahe entseelt hervorgestoßen. Dagegen hat Nathan später, allerdings als er öfter dementirt worden war, in Venedig ausgesagt, er habe am 25. Elul 1665 die erste Offenbarung gehabt (Resp. Samuel Aboab דבר שמואל nach einem Flugblatt): בכ"ה באלול של שנת תכ"ה שמעתי כרוז מכרות מכאן לשנה וקצת ירחיק התגלה (f. Sasportas, p. 3 a). Diese Angabe ist um so verdächtiger, als S. J. in diesem Monate wahrscheinlich bereits nach Smyrna zurückgekehrt war. Es bleibt aber ungewiß, in welchem Monat er von Kairo nach Jerusalem zurückgekehrt ist. De la Croix und Cuenqui lassen ihn — durch Nathans Lärm schlagen hervorgerufen — im Triumphe in Jerusalem einziehen. Mit dem Rabbinat gerieth er in Conflict. Sehr gut fügt sich das hier ein, was die Quelle im Theatr. Europ. referirt. S. J. habe aus Egypten (Kairo) 4000 Thlr. mitgebracht, weil er diese auf seiner Reise vertheilt habe, habe er die Rabbiner so sehr in Harnisch gebracht, daß sie ihn steinigen wollten und ihn der Gotteslästerung beschuldigten; deshalb habe er Jerusalem verlassen. In der That muß es die Rabbiner gekränkt haben, welche bis dahin die Distributeure der Almosen waren, daß ein Laie sich diese Befugniß angemäßt und die Gelder unter seine Anhänger vertheilt hat. Nun kam hinzu, daß er sich in Jerusalem als Messias ausgab und sich als solchen von Nathan verkünden ließ, auch sonst Ufsanzereien getrieben haben mag. Kurz er wurde in den Bann gethan, wie Coenen (p. 11) und Mose Galante erzählen. Daß er, wie Coenen und Ricaut referiren, den Fasttag des siebzehnten Tammus schon in Jerusalem abgeschafft habe oder mit de la Croix, daß er im Gebete für sich den Segensspruch (וי שברך) habe anbringen lassen (p. 287), ist sehr unwahrscheinlich, da er erst später mit diesen messianischen Reformen aufgetreten ist. Die holländische Quelle aus Galata (Anfang) erzählt eine lange Geschichte, daß ein verzücktes Mädchen von 16 — 18 Jahren mit Erlaubniß ihres Vaters nach Jerusalem zu S. J. eilte, um seine Messianität zu verkünden. In den Bann legte ihn Jakob Chages mit seinem Collegium (Mose Chages Annotation zu Cuenqui's Biographie, das. 18 b): אדוני אבי ז"ל וב"ד שלהו לו פיהקא בחרם . . . מלעשות שום דבר שטות דאם יעשה . . . וכך שמעתי מפי . . . וקני . . . מוהר"מ גאלאנטי שהיה אומר אדוני אבי ז"ל בדרך הלצה ראו מה משיח הוא זה שהוא נשמר ומתירא מהחרם שלי.

Jakob Chages war allerdings damals die angesehenste Autorität in Jerusalem. Das Zeugenverhör (a. a. D.) giebt zwar zu verstehen, als wenn seine Hauptgegner die Rabbalisten Jakob Zemach, Abraham Amigo (l. אייגא ft. אייגא) und Samuel Ibn-Zahan gewesen; aber diese hatten keine rabbinische Autorität. Sie haben, wie die Quelle eigentlich angiebt, sich's viel kosten lassen, um ihn aus der Stadt zu weisen: פורו ממון רב עד שגרשו אותם (ש"ז ונתן) מירושלים. Was damals in Jerusalem vorging, ist nicht bekannt geworden. Der Bann scheint keine Wirkung hervorgebracht zu haben; denn S. Z. hatte dort viele Anhänger. Selbst Mose Galante, Chages' Schwiegersohn, gehörte zu seinen Anhängern (Zeugenverhör das.). שמעתי מהחכם . . . אברהם . . . ששמע מרבו הגדול . . . משה גלאנטי אומר מתחילה לא הייתי מבזה לש"ז אע"פ יצחקי . . . שלא הייתי מאמין בו. Coenen berichtet (p. 13), es seien nach Smyrna vier Gesandte gekommen, nämlich Racham Moses Galante, Racham Daniel Pinto mit zwei anderen von Aleppo, um dem Messias ihre Ehrerbietung zu beweisen. Jene zwei, Galante und Pinto, figuriren auch im Katalog der sabbatianischen Könige (Coenen, p. 5 und andere Quellen). Merkwürdig ist aber, daß der eine Name bei Sasportas (p. 15 b) und in der Relation bei Emden (p. 3 b) in גאלנטי umgewandelt erscheint. Hat der Herausgeber dieser beiden Schriften, Jakob Emden, den Namen vielleicht geflissentlich verwandelt, um nicht die rabbinische Autorität, Galante, Mose Chages' Großvater, als Schleppenträger des Pseudomesias figuriren zu lassen? Einer seiner thätigsten Anhänger, die er in Jerusalem an sich gezogen hatte, war Samuel Primo, welcher sein Sekretär wurde, alle Erlasse stylisirte oder auch selbständig fabricirte (Sasportas 2a): תלמיד חכם אחד שבא מקיר הקודש שמו שמואל פרימו שהיה: (das. p. 15 a): וה' . . . לו לסופר והיה כותב ומוהיר לעם על אמונתו וכותב בשם המלך אדוני שמואל פרימו כותב וחותם בחותמו של מלכו לכל גילותינו כפירות שאסור לשימסם וראוי לקרוע עליהם. Primo war es, der die Sendschreiben überallhin mit der Unterschrift: בא פה (מצרימה) ein mystisches messianisches System, welches das Judenthum unterwühlte (weiter unten). Von Jerusalem aus gingen zwei Propheten nach Egypten und Europa, um S. Zewi's Messianität zu verkünden: Sabbatai Raphäel (wovon weiter unten) und ein Deutscher Matthatia Bloch (Sasportas p. 11 a unten); נביא אחד . . . מתחיה אשכנזי בלאך . . . אשר מקדם היה עם אדוני יר"ה ונתן מהודו עליו (s. auch das. p. 30 b, p. 34 b). Im Katalog der Könige und der Hauptgläubigen figurirt auch Matathia Askenasi als König Asfa (bei Coenen und Andern.) — Die holländische Quelle aus Galata (p. 9) erzählt: die Sabbatianer hätten sich durch das Wachsenlassen langer Locken an beiden Seiten des Kopfes ausgezeichnet. Coenen berichtet auch (p. 12), daß das Jerusalemmer Rabbinat dem Constantinopolitaner Anzeige von S. Zewi's Treiben gemacht, und dieses hätte — 25 Mitglieder und an der Spitze der Chacham Baschi Jontof ben Jafer (l. יום טוב בן הנגיד יקר) — nach Smyrna notificirt, S. Z. bei seiner Ankunft dem Tode zu weihen.

14) Wann er Jerusalem verlassen hat, ist schwer zu bestimmen; es hängt von der Zeit seiner Ankunft in Smyrna ab, und diese ist eben ungewiß. De la Croix berichtet, er sei vor Neujahr = ה'תקס"ה 1665 in Smyrna eingetroffen und habe sich an diesem Feste durch Hörnerklang als Messias huldigen lassen. Dagegen Coenen (p. 13): 4. Tebet — ruym twee maenden van zyn wederkeeren; mehr als zwei Monate von Anfangs Tebet gerechnet, wäre im Monate Tischi. Nach der Quelle III, 5 (p. 14) sei S. Z. im Monat Elul in Smyrna eingetroffen, habe sich aber bis zum Lichtweihfest stille ver-

halten: אחר שהלך לירושלם ועשה שם דברים עד כי הוכרח לצאת משם ובא לו לאומיר. Nach d'Arezzo בחדש אלול שנת ה'תכ"ה ועמד שם בשתיקה עד חנוכה התכ"ו בחדש כסלו ה'תכ"ו הגיע לאומיר. Wie de la Croix berichtet, sei er über Aleppo gereist und von dieser Gemeinde, die bereits durch Nathans Sendschreiben enthusiastisch war, im Triumph empfangen worden. Seine Brüder haben ihm in Smyrna durch Austheilung von Geld an die Armen in seiner Heimath einen triumphirenden Empfang bereitet (Bericht im Theatr. Eur. und hebr. Quelle bei Emden, p. 3 a). Der Bulgus, Fischer, Arbeiter, Hühner- und Eierverkäufer bildeten fortan seine schwärmerischen Anhänger in seiner Vaterstadt (Coenen, p. 35).

Dieselbe Quelle läßt ihn sich erst am 6ten Tebet als Messias erklären (p. 14). Der 6. Tebet fiel auf den 14. Dec. 1665. Aber schon am 8. Dec. schrieb Heinrich Oldenburg an Spinoza (Spinozae Epistl., No. 16 Ende): In omnium ore hic est rumor de Israelitarum per plus quam bis mille annos dispersorum reditu in patriam. Pauci id hoc loco credunt, et multi optant . . Scire aveo, quid Judaei Amstelodamenses ea de re inaudiverint, et quomodo tanto nuntio afficiantur, qui verus si fuerit, rerum omnium in mundo catastrophes indicaturus sane videtur. Daß hier von der sabbatianischen Bewegung die Rede ist, kann nicht übersehen werden, wenn auch der Name nicht genannt ist. Sasportas erzählt, daß schon am 22. Kislew = 30. Nov. in Hamburg Nachrichten eingetroffen waren (Anf.). Die Bewegung muß also schon mehrere Wochen gespielt haben, ehe sie die Schiffe aus der Levante nach London und Hamburg gebracht haben. Aber diese Nachrichten kamen, wie der letztere andeutet, über Egypten und Palästina und zwar aus Jerusalem oder Gaza durch Nathan G., welcher durch Sendschreiben Rumor machte. — Demgemäß spielte das tolle Treiben in Smyrna nur 16 Tage. — 6. bis 22. Tebet. — Coenen giebt auch Tag für Tag die Vorfälle an; indeß ganz zuverlässig ist seine Angabe nicht; denn am 8. Tebet sollte ein Sabbat sein, fiel aber damals auf Mittwoch¹⁾.

15) Die Reihenfolge der Ereignisse bei Coenen ist folgende: Am 6. Tebet Offenbarung als Messias. Am 7. Erklärung: der Geist der Offenbarung sei über ihn gekommen und habe ihm befohlen, sich seiner Frau zu nähern; Zug in Prozession nach der Synagoge, Personen mit Confituren, andere mit Blumenvasen, Sabbatai Zewi selbst zwischen zwei Chachamim mit einem silbernen Fächer, als Aaronsstab, mit dem er den und jenen berührte, als Zeichen, daß sie würdig wären, ins Himmelreich einzugehen. Darauf Segenssprüche für S. Z. in der Synagoge (בי שברך) mit großen Spenden (p. 14—17). Er schlug mit einem Stock 7 Mal auf das Tabernakel mit der Thora und sprach das Tetagrammaton aus (p. 17—26). 8. Tebet: Berathung der Rabbinen Aaron Lapapa, Benveniste und Algazi gegen ihn wegen

¹⁾ Am richtigsten sind wohl die Data in Quelle III. 5 angegeben (p. 14 fg.): ביום ג' של חנוכה בא (ש"צ) לבית הכנסת מלובש בגדי מלכות והתחיל לומר בקשות ופזמונים הרבה ועשה שמחה גדולה ביום ההוא. ביום ששי בא לשם החכם גאלנשו אשר היה מחזיק בידו, ומתחיל להעיד עליו באמת שהוא משיח ודאי עד כי ביום שבת בבית הכנסת שלו הנקרא בה"כ גאלנשי אשר היה שם האריך בבקשות . . . הלך לו לבית"כ של פורטוגזים וילכו אחריו . . . אנשים רקים ופזמונים ובני ק"ק פורטוגזים לא היו מאמינים בו . . . והוא ברעם גדול . . . שלח להביא גרון . . . והתחיל לשבור הדלת בשבת . . . Diese Angaben stimmen. Der 3. Tag Chanuka (27. Kislew) war Sonnabend (5. December 1665). Acht Tage später, wiederum am Sabbat, Zug zur portug. Synagoge und Einbrechen der Pforte, am 4. Tebet = 12. December.

seiner Ueberhebung. Benveniste zeigte einen Brief des Constantinopler Rabbiners, man beschloß ihn zu tödten; aber es fand sich keine Hand dafür. S. Z. verklagte seine Gegner beim Kadi, daß sie ehrenrührig gegen den König gesprochen (meint zweideutig sich), kam mit Frauen zusammen und auch mit seinen früher geschiedenen Frauen, saß an ihrer Seite (was rabbinisch verboten ist), bemühte sich überhaupt um die Gunst der Frauen, sang aus Psalm 45: בְּיָמֵינוּ מְלָכִים, rebete sie bedauernd an, daß sie durch Adams Sünde Schmerzen und Unterwürfigkeit unter das männliche Geschlecht erdulden müssen, er sei gekommen, diese Sünde zu tilgen und die Frauen zu befreien (p. 26—39). Auf denselben Tag, auf Freitag, setzt Coenen S. Zewi's Gewaltstreiche gegen den reichen R' Chaim Pegna, der sein Widersacher war, was fast alle Quellen berichten. Er rief seine Anhänger unter dem Gesindel auf, jenen zu verfolgen, ließ Steine auf ihn werfen und, da jener sich in die Synagoge gerettet hatte, forderte er den Vorstand auf, ihn hinaus zu jagen. Den Widerstand will er durch 500 Begleiter, die mit Beilen bewaffnet, und durch Erbrechen der Synagogen-Pforte beim Eintritt des Sabbatabends besiegen. Er steigt auf die Kanzel, kanzelt die Juden wegen ihrer Halsstarrigkeit ab, auch wegen dessen, was sie an Jesus gethan haben. „Was hat Jesus, der Nazarener, gethan, daß eure Vorfahren ihn so mißhandelt haben? Ich denke daran, ihn unter die Propheten zu stellen.“ Er donnerte gegen vier Rabbiner nach dem Text der vier namhaft gemachten unreinen Thiere im Pentateuch mit Anwendung des vieldeutigen hebr. Wortes גָּמַל (was in der hebr. Quelle bei Emden p. 4 b deutlicher gegeben ist), und sang das spanische Liebeslied (o. S. 426). Das alles am 8. Tebet, als am Freitag Abend (das. p. 33—37). Tags darauf am 9. Tebet entsetzte er Lapapa des Rabbinats und wählte dafür den ihn anerkennenden Benveniste. Prophetisches Entzücken der Kinder, und auch die Töchter seines Hauptgegners Chajim P. prophezeien, wodurch sich auch ihr Vater zu ihm bekehrt (p. 37—40). Alle diese Züge haben auch Sasportas, Ricaut und de la Croix, aber nicht in dieser Ausführlichkeit und in dieser Reihenfolge; nur Schade, daß das chronologische Moment unzuverlässig ist. D'Arezzo setzt das gewaltthätige Erbrechen der Synagogenthür, abweichend von Korfu's Angabe, auf den 4ten Tag Chanuka, d. 28. Kislew.

16) Den zuerst feindlichen und dann mit S. Z. versöhnten Smyrnaer nennt nur Coenen ziemlich richtig, Khaim Pegna, die übrigen aber meist entstellt; die hebr. Quellen bei Emden כַּיָּסָא חַיִּים oder כַּיָּסָא; Ricaut (p. 181) Samuel Pennia, de la Croix, Joseph Pynas. Sein wahrer Name lautet Chajim Peña (Penja). Er war ein sehr reicher und angesehen Mann in Smyrna und unterstützte die Herausgabe des ersten Theils von Chajim Benveniste's ספר הגדולה (gedruckt Livorno 1657). Das Titelblatt sagt: הגבירים המעולים יוסף ושלמה פיניא . . השתדלו . . להביא אל הדפוס . . לכקשת הרב המחבר הגביר חיים פינוס כהר' חיים פיניא מתושבי אומיר (Joseph Peña starb wenige Tage vor Vollendung des Druckes). Im Vorwort (fol. 4 a) sagt der Verf.: כִּי בְרַכּוֹת יְעֲטָה הַגָּבִיר מֵאִיד נִעְלָה חֵלְלָה חֶפֶץ חֶסֶד כֹּהֵר' חַיִּים פִּינִיָּא מִתּוֹשְׁבֵי אֹמִיר י"א אֲשֶׁר נָתַן לְכַסֵּף קִיּוּצָא וְהָלוּהוּ מִמֶּנּוּ הָלוּאָה חָן שְׁנֵי מֵאוֹת רִיאָלִים לְהַדְפֹּס הַסֵּפֶר הַזֶּה. Daraus folgt, daß Peña in Smyrna wohnte, wenigstens bereits seit 1657, und daß de la Croix' Erzählung: er sei zufällig damals von Livorno nach Smyrna gekommen, um Außenstände einzuziehen und sei dabei in Conflict mit Sabbatai gerathen, eine Fabel ist (p. 309). — Aaron Lapapa (falsch Leppa), Chajim Benveniste und Salomo Algazi, zur Zeit Rabbiner in Smyrna, sind als Verfasser rabbinischer Werke durch die Bibliographien bekannt. — Von dem

Contagium prophetischer Verückung berichten auch die übrigen Augenzeugen. Ricaut (p. 181): Il y eut plus de 400 hommes ou femmes, qui prophétisoient de l'empire naissant de Sabbathai. Les enfants mêmes, qui à peine pouvoient prononcer un seul mot en begayant répétoient et prononçoient clairement le nom de Sabbathai, du Messie et du fils de Dieu Ceux qui étoient plus avancés en âge tomboient d'abord évanouis, ensuite ils jetoient de l'écume par la bouche, parloient de la délivrance et de la prospérité future des Israélites et des visions, qu'ils avoient eus du Sion de Juda et des triomphes de Sabbathai. Ce sont des vérités certaines¹⁾. Auch der Augenzeuge im Theatrum Eur.: „Eben zu dieser Zeit thaten sich hervor, etliche sagen durch des Teufels List, mehr denn 200 Propheten, Männer und Weiber, welche Anfangs heftig zitterten und sich folgend also erprempfen, bis sie dahin fielen und als in Ohnmacht lagen und da sagten sie dann, daß dieser der rechte Messias und König der Juden wäre, der das jüdische Volk sicherlich ins gelobte Land führen würde, item daß hier Schiffe aus Tarsis (wird verstanden niederländische Convoy) erscheinen würden, sie nach Jerusalem überzuführen. Wann sie nun dieses gesagt, kamen sie wieder zu sich selber und wußten nicht, was sie gesagt hatten, zu großer Verwunderung unserer Christen, die solches täglich sahen und anhörten. Ja selbst Kinder von 4 und weniger Jahren konnten die Psalmen in hebräischer Sprache herbeten.“ Die Quelle aus Galata (p. 13) berichtet, daß in dieser Stadt selbst 17—1800 Frauen und Kinder prophezeit haben. Diese Prophezeiung, von drei christlichen Augenzeugen bestätigt, muß also als eine Thatsache angesehen werden. Die Quelle III, 5 (p. 17) führt diese Thatsache indeß auf Schwindel und auf moralischen Zwang zurück: והיו מיני כפיה היו באים לאנשים ונשים מקלי הדעת. ואחר עבוד הכפיה לא היו דוברים שום דבר טמא שאמרו.

17) Da sich S. J. zuerst im Monat Kislew oder Anfangs Tebet in Smyrna als Messias huldigen ließ, so hat er wohl erst in diesem Jahre 1665 den Fasttag (10. Tebet) abrogirt. So berichtet auch Sasportas, und es ist falsch, was Coenen und de la Croix referiren, daß er bereits in Jerusalem einen Fasttag aufgehoben hätte. Hier dürfte der Ort sein, das Verhalten des kabbalistischen Messias von Smyrna zum Judenthume kritisch zu untersuchen, ein Punkt, der um so wichtiger erscheint, als erst dadurch die Theorie der späteren Sabbatianer, Cardoso's, Chajon's, Frank's und selbst des Jonathan Eibeschütz verständlich wird.

18) Sab. Zemi's kabbalistische Theorie. Es ist eigen, daß von Religions- oder Sektenstiftern, Messiasen oder Propheten selten eine Schrift vorhanden ist, welche deren oppositionelles System ohne allen Zweifel darstellt. In der Regel sind es die Jünger oder Anhänger, welche ihrem Meister eine Schrift oder eine zusammenhängende Theorie oder einschneidende Tendenzen vindiciren, deren Zeugniß natürlich verdächtig ist. So verhält es sich auch mit S. J. Man weiß nicht mit Bestimmtheit, was er gelehrt hat. Ihm wird zwar eine kleine kabbalistische Schrift vindicirt, die handschriftlich und in einem gedruckten Buche versteckt vorhanden und daher den Darstellern seines Lebens unbekannt geblieben ist. Sie trägt die Ueberschrift: רוא דמהימנותא לאמיר"ה (Ms. Halbst., f. v. S. 422, 4. c), auch in der Michaelischen Sammlung No. 773,

¹⁾ [Vgl. auch die von Kaufmann herausgegebenen Memoiren der Glückel von Hameln (Frankfurt a. M. 1896), S. 80 f.]

zusammen mit einem Comment. von Isaac Lurja zu ספר דענקותא und Cardoso's (bq. abrah. [jetzt cod. Oxf. 1737. Vgl. das. cod. 1441, 2 und 2211 b.]) Aber es ist mehr als zweifelhaft, ob Sabb. Verfasser derselben ist. Sie stimmt nämlich wörtlich mit dem von dem Schwindler Chajon in Berlin gedruckten Texte דכלא מהימנותא überein. Freilich Josef Ergas, der die Identität erkannt hat, hielt diese Piece für ein Werk Sabbatai's (הצד נחש p. 32): כשפתחתי הספר ראיתי הפנים שלו . . . מהימנותא דכלא והכרתי אותו שהוא הדרוש אשר חבר ש"צ אחרי שנעשה תוגר בהיותו באלקס' בשם רוא דמהמנותא ונמצא בעיר הוא ימים ושנים. Aber damit ist noch nichts erwiesen. Chajon hat drei einander widersprechende Angaben über die Verfasserschaft derselben gemacht, wovon zwei entschieden erlogen sind. Nathanel, Rabbiner von Pesaro, bezeugt, daß Chajon ihm gegenüber behauptet habe: ein himmlisches Wesen habe deren Inhalt (unbekannt wem?) inspirirt: (חיון) עבר זה האיש כי בארץ לוגו עבר זה האיש (חיון) והראה לי זה הספר בכתב ושאלתי לו מי הוא אשר חבר את מהימנותא דכלא. ואמר לי (מלחמה לה' in der Brieffammlung gegen Chajon) . . . Später sagte Chajon: Niemand könne behaupten, daß sie von S. Zewi stamme, er allein sei der Verbreiter dieser Schrift im Morgenlande gewesen; in Prag habe er zwar ein zweites Exemplar bei R. Zona Landsofer angetroffen, dieser habe es aber indirekt durch seinen Jünger Sabatai Nagara erhalten und dieser eben wiederum von ihm: . . . שנתפזר הפנים הזה שאין שום אחד יכול להעיד שזה משבתי צבי וכל מי שיש בידו זה מהימנותא דכלא הוא דוקא שקבלו ממני או מתלמידי או מתלמידי תלמידי עד שמצאתיהו בפראג ביד ר' יונה סוגר נ"ע (לאנדספור) . . . ושאלתי להם מנין בא לכם ואמרו לי שר' משה חסיד קבל מרבי שבתי נאגרא נכדו של תלמידי אני הוא הראשון שהעתיקתי אותו מכתיבת ישנה והיה פסקי: (in der האר"י שקבלו ממני) p. 32 a. eine Seite vorher giebt er an: er habe sie in einem Sohar gefunden: פסקי בתוך זוהר אחד מצפת בבית חמי . . . יוסף ביואש. Später fand man bei Chajon, als seine Schriften in Hannover untersucht worden waren, einen Brief an einen anonymen Correspondenten, worin er zu verstehen gab, daß das betreffende Buch von einem Sabbatianer, vielleicht gar von Samuel Primo, dem Sekretär Sabbatai Zewi's, verfaßt worden sei. Dieser Passus (mitgetheilt von Chages in לחישת שרף, p. 3 b und von J. Emden a. a. O. p. 40 b) lautet: שלא ירדתי לסוף דעתם על ענין מהימנותא דכלא במה חושדן אותי. אם חושבין שמלבי בדתי אותו? חי ה' שאינו שלי א"כ לא עלי תלונותיכם. כ"א על הרב המחברו. וכי תאמרו ח"ו מעולם לא חשדנוהו בזה וידענו כי פה קדוש אמרו א"כ קשיא מאי שנא דברי רש"י¹) מחזיקין אתם כל כך בדבריו. והלא בני רש"י יגביתו עוף ופורחות באויר כאשר אראה לכם. Weiterhin polemisiert er gegen Primo, weil dieser Anfangs seine Trinitätstheorie nicht annehmen mochte: והקב"ה ימחול לכם על מה שעבר כי אתם עמוסים מני רש"י ונשואים מני רח"מ (ר' חיים מלאך) וגם הרש"פ אחר שדברתי עמו פה אל פה הדר ביה . . . וזה היה אחר שניסח. — Aus der ganzen Haltung dieses bei Chajon gefundenen Briefes geht hervor, daß der Adressat, wie diejenigen, von denen er spricht, zum Kreise der Sabbatianer gehört haben; er machte ihnen Vorwürfe, daß sie sich so streng an Samuel Primo und Ch. Malach halten und von seiner Theorie der Trinität nicht so sehr erbaut waren; er behauptete, daß Samuel Primo selbst dieselbe anerkannt habe. Das mag nun dahingestellt sein — Chajon war nicht der Mann, dem man aufs Wort glauben darf. Aber so viel ist doch aus diesem Briefe sicher zu entnehmen: 1) daß die Sabbatianer den Verfasser des מהימנותא דכלא als einen der Thrigen, als einen ihrer Heiligen

¹ J. Emden hat diese Abbreviatur richtig errathen, es ist שמואל פרימו (daselbst.)

(פה קדוש) anerkannt haben; 2) daß das fragliche Buch zwar aus dem sabbatäischen Kreise stammt, aber nicht S. B. selbst zum Autor hatte. Wer der Verfasser war, läßt sich nicht mehr ermitteln, ist auch gleichgültig. Für die Theorie der Sabbatianer ist dieses דמיונותא äußerst wichtig.

Der Rabbiner David Nuñez Torres vom Haag hat ein Exposé desselben für einen Freund, Mitarbeiter an der in Amsterdam erschienenen Bibliothèque raisonné des ouvrages des Savants de l'Europe gegeben (wahrscheinlich spanisch), und dieser Freund hat es nach Torres' Tod (1728) in dieser Gelehrten-Zeitschrift mitgetheilt (T. I. p. 335 ff.) unter folgender Aufschrift: Concernant un nouveau Livre Hébreu imprimé à Berlin en Caractères Rabiniques . . dont le titre est Mehem(n)uta de Cola; c'est-à-dire la croyance de tous. Nuñez Torres oder sein Freund hat aber den Inhalt des Textes מהימנותא mit Chajons Theorie in den Commentaren als durchaus identisch zusammengewürfelt, was durchweg falsch ist. Diese Theorie accentuirt die Trinität (vergl. Note 6), der Text dagegen pointirt durchaus nicht die Trinität, sondern will ein neues Dogma vom „heiligen König“ demonstrieren. Der erste Theil dieser Schrift, das, was in der Bibliothèque raisonnée von p. 347 an auseinandergesetzt ist, vom En-Sof und „dem heiligen Alten“ עתיקא קדישא, von der Emanation, dem Eindringen der göttlichen Fülle in die stoffliche Welt und dem Versten oder der Verschlechterung derselben — alles das ist nicht neu, sondern gehört der kabbalistischen Theorie Isaaq Lurja's an. Die neue Theorie beginnt erst mit der Emanation eines neuen Prosopon, des heiligen Königs: מלכא קדישא (p. 54 ff. Text). Ich fasse das blasphemirende Exposé in folgenden Sätzen zusammen: וכשיצא מא"י (מאלהי ישראל) זה הפרצוף הקדוש מיד האציל עתיקא קדישא . . נשמתו כלולא מוכר ונקבה . . וכמה אתכליל? בדיוקנא עילאה דאקרי אדם . . והא דיוקנא דאדם הוא הנקרא מלכא קדישא ושכינתה קדוש ברוך הוא ושכינתה . . ונקרא ועיר אנפין לעומת אריך אנפין שהוא עתיקא קדישא . . והוא ששנתו כליון באדם אתכלילן דהיינו זה הפרצוף הקדוש שהוא מק"י (מלכא קדישא ושכינתה) שע"ז וזוגם חדשו העולמות ובלתי זה לא היה אפשר וזה הפרצוף הקדוש נקרא אדם עילאה . . ולפיכך כל התוארים והכנויים והשנויים השייכים אל האדם התחתון הם שייכים אליו יתברך שהוא האדם העליון בסוד ומבשרי אחזה אלוה . . . ויש כמה אלפים ורובבות עולמות אשר אין להם חקר . . . וכלם מושל בהם מלכא קדישא ושכינתה לפי שהוא עצמו עתיקא קדישא וכלם מוחלים אליו . . וצריכים אליו וכ"ש שאר העולמות שמהם ולמטה . . ולפיכך הוא גדול מאריך (מעתיקא קדישא) ומא"י (= מאבא ומאמא = חכמה בינה) . . לפי שהוא וע"ק . . חד הוא.

Der Schluß lautet: והוא לבדו (מ"ק) האציל ברא ויצר ועשה הכל כדי שיכירו בראוי את גדלו שהוא ושכינת עו"ק סתומא דכלא . . הכל אחד הוא אלהינו ואין עוד אחר.

Nuñez Torres und sein Freund haben diese ganze Theorie mißverstanden, indem sie sie bloß als Blödsinn darstellten: Après cela il conclut, qu'il n'y a que (la personne) du roi saint, qui soit le roi d'Israel qu'il estime seul adorable etc. Das geßiffentlich angebrachte Rauberwelsch verhüllt aber geradezu eine Blasphemie, die auch anderweitig oft genug ausgesprochen wurde. Jakob Emden, den der Haß gegen die Sabbatianer scharfsichtig gemacht hat, hat die Tragweite dieser Theorie wohl verstanden: daß unter dem „heiligen König“ Sabataï Zewi gemeint sei (daf. p. 39a): והיו יודע כי מה שכתבנו איתו נבל: מלכא קדישא וא"י (ואלהי ישראל) כוונתו לשבתי צבי . . שהוא ודאי אלוה של האדורים . . קאדדונו חיון וכל כת יהודאין שנמשכו אחריהם . . זה נגלה עכשו בלי שום ספק וזה לא ידעו השרים הראשונים . . הנלחמים עם אותו נחש (חיון). Die Quintessenz dieser blasphemirenden Theorie ist demnach: Die Welterschöpfung durch den En-Sof vermittelst des heiligen Alten war eine verunglückte, verdorbene. Weber die

Welt, noch Gott konnten ihre Idealität verwirklichen; erst mit der Incarnation Sabbatai Zewi's, des Messias-Christus, des heiligen Königs, ist die Welt erneuert, erlangt sie ihre Vollendung, und auch der Gott, der „unbekannte, verhüllte heilige Alte“ wird erst erkannt, kommt zu seiner Entfaltung, wird verwirklicht. Der Messias, der höhere Mensch, ist eins mit Gott, er ist der wahre Schöpfer und Bildner, weil er die verrenkte Welt in Ordnung bringt. Mit einem Worte: der Messias Sabbatai Zewi ist die Incarnation Gottes. — Noch ist ein Punkt in dieser wüsten Theorie aufzuklären: der höhere Mensch oder der heilige König wird als vereint von männlichem und weiblichem Princip dargestellt oder מלכא קדישא ושכינתא (so lautet in diesem Literaturkreise die Abbréviation „מק“). Was soll das bedeuten? Chages giebt Aufschluß darüber; er theilt nämlich einen Passus aus Cardoso's handschriftlichem בשר לאברהם mit, worin eine Theorie entwickelt wird; daß der Gott Israels nicht der verhüllte, willenlose En-Sof, oder die erste Ursache, sondern das von Menschen begriffene und begreifliche, menschlich begrenzte Wesen sei, zugleich männlich und weiblich (signatur שבר פושעים 3a): לפי דעת החוקק: מיכל קארדושו בכ"י נקרא בקר לאברהם . . . להאמין שאל ישראל אינו עילת על כל העולות הנקרא אין סוף וסבה ראשונה אלא צריך שיהיה סבה שניה שהיה לו קץ וגבול ושיש לו מהות המושג מבשר ודם ושהאלוה הוא זכר ונקבה כדי שיצדק קרא דכח' בצלמינו כדמותנו ושישראל עכשו בלא אלהי אמת כדי שיצדק פסוק שכחו אל מושיעם וכו'.

Diese ganze sabbatianische Theorie läuft daher auf Incarnation und Anthropolatrie hinaus. Die Sabbatianer nannten diese Theorie סוד אלהות „das Mystereum Gottes“.

Die Frage entsteht nun, ist diese Theorie von S. Z. selbst aufgestellt worden? Hat er die Vermessenheit gehabt, sich selbst als Gott, als den verwirklichten Gott auszugeben? Das ist eben der Inhalt des Sendschreibens Cardoso's an Samuel de Pagan (o. S. 422 und Note 4, I). Der Verfasser wollte eben nachweisen, daß der Messias nicht identisch mit Gott sei, daß Sabbatai Zewi, weit entfernt, sich zum Gott Israels aufgeworfen zu haben, sich ihm im Gegentheil streng untergeordnet, daß er sich nicht mit Bibel und Talmud in Widerspruch gesetzt habe. Der Verfasser giebt zwar zu, daß einige Sabbatianer behauptet haben: S. Zewi habe es ausgesprochen, daß die Juden im Exile nicht den rechten Gott anbeten, sondern Metatron — das behauptete namentlich Jakob Israel Duchan — oder Gott habe sich in die Höhe zurückgezogen, S. Zewi sei an dessen Stelle getreten und Chajim Alfa (?) sei Stellvertreter des Messias (daf. p. 65): במה ששמעו אונק מפי הארור יעקב ישראל דוחאן שאמר לכם היות מט"ט (מטטרון) בגלות האלוה, כי כן קבל מאמיר"ה וכו' (וכבר ל. שלחתי אליך דרוש חרב פיפיות לבטל הכפירה הזאת ועוד גדולה ממנה שנתפשטה ברבים: שהקב"ה נסחלק לעיל ושבתתי צבי עליה במקומו לאלוה וחיים אלפא (אבולאפיא?) נכנס תחתיו להיות משיח בן דוד והאיש המשווע הזה שמע ממנו ומן התלמידים ולמד סוד האלהות שש"צ אמר על עצמו שהוא אלהים שהקב"ה נתעלה בעולמו. Auch im Zeugenverhör bei J. Emden (p. 26 a) wird dasselbe von seinen Jüngern bezeugt: והניח כל הנהגת העולמות בידו. Cardoso giebt ferner zu, daß S. Z. selbst am Schluß eines Vortrages, den er als Mohammedaner vor seinen Jüngern gehalten, und dem auch der Sultan beigewohnt haben soll, erklärt habe: Gott sei ein Jüngling und gleiche ihm (daf.). (Der Verfasser deutet dabei den Vers an, womit diese blasphemirende Spielerei belegt wurde: דומה דודי לצבי). Er referirt ferner, daß der erste Jünger S. Zewi's, Mose Pinheiro (f. o. 427) und mehrere Andere, welche von ihm das „Geheim-

niß der Gottheit“ empfangen hätten, angegeben haben: S. Z. entspreche der Sefira Tiferet (Anfang): כבוד ראיתי בעומדי אצלך המחלוקת שהיה לי עם החכם משה פנינירו שהוא קבל שנת הת"י בעיר אומיר מרבו וחביריו סוד האלהות שכפירש אמר שהוא מדת הת"ת (התפארת) הספירה ה' היינו מדת הרחמים והו"ה שמו.

Was dieser Schwindel zu bedeuten hat, erhellt aus der kabbalistischen Spielerei¹⁾. Chajon bekämpft weitläufig diese Ansicht, daß die Sefira Tiferet angebetet werden müßte: כתפארת היא בהעבודה נקרא ואתו העבוד ש"מ שרעבודה היא (p. 29. b) שנתפארת נקרא הו"ה וקרא אמר ואותו העבוד ש"מ שרעבודה היא כתפארת. Zum Theil wird auch in Tiferet in die Genesiß des heiligen Königs = Gott-Menschen hineingezogen. Genug, Cardoso mußte zugeben, daß unmittelbare Jünger S. Zewi's aus seinem Munde die Identification seiner selbst mit der Gottheit oder eines Ausflusses derselben vernommen haben. Er wollte aber diese Meinung bekämpfen, und das ist die Tendenz seines Sendschreibens an de Pagas. Er citirt dagegen Aussprüche von Meir (b. Chija), dem Arzt und Anderen, welche ebenfalls mit S. Z. in Adrianopel verkehrt haben: diese hätten nie von ihm gehört, daß sein Glaube dem der Bibel, des Talmud und des Sohar widersprochen habe: אמנם צריך שתזכור את אשר השיב החכם מאיר דופא . . . כי הוא והחכמים אשר באינדרני . . . אשר קבלו מסנו אמונת אלהות לא הרגישו שהאמונה הזאת מנגדת מקרא ומשנה תלמוד והם אומרים כי האיש ההוא (ש"צ) היה צדיק וחסיד וקדוש מנעוריו והעידו (p. 67); וס' הוזהר תלמידיו ואחיו שתמיד היה נושק התלמוד והמדרשים ואומר שהתנאים והאמוראים הם היו אבותיו ורבותיו בחכמת סוד האלהות. Er entschuldigt S. Zewi, wenn er einmal eine andere Definition von der Gottheit gegeben hat, damit, daß es in noch nicht reifem Alter geschehen sei (das. p. 67): ואז אמיר"ה היה נער והתחיל להכנס בסוד האלהות . . . הפס במדת התפארת וזהו מה שגלה לתלמידים שנת הת"י . . . Mit einem Worte: die Sabbatianer selbst waren über diesen Punkt nicht einig. Daraus folgt, daß die Schrift דמהימנותא nicht unbedingt als ein Werk Sabbatai's angesehen wurde; denn darin ist die Incarnationstheorie deutlich ausgesprochen. — Daß sich S. Z. in officiellen Sendschreiben für einen Gottmenschen betrachtete, bezeugt zwar Mose Galante (Zeugenverhör, p. 25 b): רק אחד שראיתי כתב יד: של ש"צ . . . שכתב לכאן לאחד שהיה מאמין בו וחתם את עצמו אני ה' אלהיכם שבתי צבי . . . אני . . . מחרים אותו. Man muß aber bedenken, daß solche Sendschreiben nie von ihm selbst, sondern von Samuel Primo ausgegangen sind.

Ueber sein Verhältniß zum rabbinischen Judenthum sind wir weniger unterrichtet. Als aufgehoben mag er es jedenfalls erklärt haben, sei es, daß er sich als Messias oder als Gottmenschen gefühlt hat. Hat doch der Sohar, an dessen Brüsten er sich genährt hat, oft genug verächtlich von Mischna und Talmud gesprochen und deren Beseitigung in der messianisch-kabbalistischen Aera verheißen! Authentische Zeugnisse fehlen aber darüber. In dem Zeugenverhör wird allerdings vage mitgetheilt: er habe, als er das Passahlamm in Constantinopel geopfert, auch das Unschlitt verzehrt und durch eine komische Art von Eulogie zu verstehen gegeben, daß die bisherigen Verbote aufgehoben

¹⁾ In der kabbalistischen Theorie bedeutet תפארת die 6. Sefira von den 10, als der Leib des menschlichen Organismus, welcher die oberen Emanationen mit den unteren verbindet. Die Kabbala trieb dabei ein Spiel mit dem Gottesnamen: " bedeutet die 1. Sefira, das erste ה' die zwei darauf folgenden, ם die folgenden 6 und das letzte ה' die letzte Sefira, Tiferet allein werde durch das ם bezeichnet, daher דהו"ה. S. Z. habe sich demnach als die Verkörperung derjenigen Sefira betrachtet, welche die oberen Emanationen mit den unteren vereinige, von oben empfangend und nach unten spendend.

שבתו צבי . . . קודם שהמיר דתו האכיל חלב כליות . . . גם עשה ברכה . . . feien: . . . ברך א"ה מתיר אסורים. Der Sabbatianer Baruch d'Alrezzo (Quelle II, 2. Anf.) giebt zu, S. 3. habe sich von vorn herein über Vieles im Judenthume hinweggesetzt und seine Anhänger gezwungen, dasselbe zu thun: היה היגה את השם באותיותיו אבל חלב ועשה דברים אחרים נגד ה' ותורתו והפציר ג"כ לאחרים לעשות כמעשיו הרעים. Das Alles sei in der Mystik und in der hohen Bedeutung seiner Mission begründet gewesen. Ferner, er habe sich für heiliger als die Thora gehalten: והוציא חומש אחד מאמתחותיו ואמר שהוא קדוש יותר מספר תורה. In Italien wurde die von ihm ausgegangene messianische Bewegung als antitalmudisch und antirabbinisch aufgefaßt und darum gefördert: Joseph Levi von Livorno (bei Sasportas 28a) קמו . . כל (das. 31b); ויעיו פניהם לדבר סרה נגד חכמי המשנה והגמרא . . . התנאים והאמוראים. Hingegen sind die vagen Nachrichten, daß Sabbatai Zevi Päberastie getrieben und zwar mit den Hülfe um Haupt und Arm, wenn auch von einem reuigen Anhänger oder gerade weil von einem solchen bezeugt (Zeugenverhör bei Emden a. a. D.), sicherlich erfunden, sowie auch die Nachricht, er habe seiner Frau befohlen, sich ehebrecherischen Umarmungen zu überlassen (das. 25b).

18) Ehe S. 3. sich zu der Reise nach Constantinopel anschickte, also zwischen 10. und 22. Tebet, vertheilte er Kronen und Königreiche an seine intimsten Anhänger. Aus dem darüber aufgezeichneten Katalog bei Coenen und Ricaut erfahren wir die Namen seiner Hauptgläubigen; sie sind aber in diesen Quellen vielfach entstellt. Es waren außer seinen zwei Brüdern 23. Von Jsaak Silveyra, Abraham Hajachini, Mose Galante, Daniel Pinto, Mathatia Aischkenasi (Bloch), Chajim Pegna (d. h. Peña), Joseph del Rairo (d. h. Raphael Joseph Chelebi in Rairo) war schon die Rede. Außerdem werden noch genannt: Salomo Lañado (bei Ricaut zwei dieses Namens, der ältere und jüngere); Mose Cohen, (auch in Cardoso's Sendschreiben); Abraham Rhandali (הנדלי); Abraham Leon; Ephraim Arditi; Salom Carmona (der den Propheten Elias gesehen haben wollte, Coenen, p. 66); Meir Abdeire (vielleicht Meir b. Chija Rose, der viel mit ihm verkehrte, o. S. 440); Jakob Logas (vielleicht identisch לודיק (das.); Mardochai Jesurun; Joseph Carillo (falsch bei Ricaut's Secundärquellen); Scorillo, vielleicht identisch mit קאריליון oder קאריליו in Cardoso's Sendschreiben an de Pagaß: וכמוה מצאתי בעיר קוסט' מבני ישיבה של קאריליון אשר; לבש המצנפת לפני מלך הוור; ferner Conorte (?); Nehemias; Eljakim Rhaver (הבר); Abraham Rubio (ein armer Schlucker, der sein imaginäres Königreich nicht um Schätze verkaufen mochte, Coenen, p. 44); Elia Asor und endlich Joseph Pernick (bei Ricaut Invernuch). In Cardoso's Sendschreiben kommen noch mehrere Namen vor, von denen drei hervorzuheben sind: Jakob Israel Duchan, welcher geradezu S. 3. zum Gotte gestempelt hat (o. S. 439) und sein Gesinnungsgenosse Fallachi, (p. 66): כי דודאן ופלייג דברו שקר; נרן ומחתיה נביאי השקר והשלישי . . יעקב פאלאג שמו; auch bei Sasportas p. 34b: יעקב פאלאג שמו; Note 4, I); והחכם השלם דוד יצחקי ושאר הרבנים אשר קבלו ממנו אמונה; ferner David Zizchaki: לק"ק ליוורנו יע"א שמחוייב להאמין במשיחו כיחוד ה' ותורתו אחד מגדולי המאמינים שמו דוד יצחקי שכתב: (p. 31b); האלהות, auch bei Sasportas (p. 31b): לק"ק ליוורנו יע"א שמחוייב להאמין במשיחו כיחוד ה' ותורתו. Ob dieser der Vater des Abraham Zizchaki war, der später die Sabbatianer so sehr verfolgt hat? Vergl. Note 6).

19) Daß die messianische Raserei, die in Smyrna mindestens drei Monate dauerte, von den türkischen Behörden ruhig geduldet wurde, schreiben die christ-

lichen Quellen den Geldsummen zu. De la Croix fügt hinzu (p. 327), daß sich der Cadi den Türken gegenüber entschuldigt habe: que les Juifs étoient en plus grand nombre que les Turcs, qu'il apprenoit que, si l'on entreprenoit quelque chose contre eux, cela ne causât une sédition dans la ville, que son autorité ne pouvoit point appaiser. Die Quelle im Theatr. Europ. dagegen referirt, der Cadi habe S. J. drei Tage Frist gegeben, sich nach Constantinopel zu stellen. Die späteren Vorfälle sprechen dafür, daß das Treiben den Spitzen der türkischen Regierung zu Ohren gekommen und mißfällig angesehen war. Seine Abreise nach Constantinopel setzt Coenen 22. Tebet = 30. December 1665, Ricaut 1. Januar 1666. Kann man dieses Datum nicht als Berechnung ansehen, um seine chimärische Unternehmung mit dem apokalyptischen Jahre 65 zu beginnen? — Ueber seine Fahrt berichtet am ausführlichsten de la Croix (p. 343—350). Häsher waren vom Kaimakam ausgesandt, ihn gefesselt nach Constantinopel zu bringen. Da sein Schiff durch Sturm an der Dardanellenküste zu landen gezwungen war, holten sie ihn ein und setzten die Reise zu Pferde bis Chokmese Kutschuk (unweit Constantinopel) fort, wo sie ihn des eintretenden Sabbats willen bis Sonntag halt machen ließen. Durch einen Boten von seiner Detention benachrichtigt, eilten viele Anhänger der Hauptstadt zu ihm und erleichterten durch Bestechung seine Haft. Sonntags darauf wurde er zu Schiffe nach Constantinopel gebracht (nach 39 oder 40 tägiger Fahrt); das war 7. Febr. = 2. Adar I. Unrichtig daher bei Coenen und der anderen holländischen Quelle: 6. Februar, (weil es ein Sonnabend war). Seine schimpfliche Behandlung vom Kaimakam bei seiner Ankunft und sein feiges Verleugnen seiner messianischen Rolle constatiren fast sämtliche Quellen. Nach de la Croix wurde er in ein Gefängniß für Schuldner gebracht. Der Berichterstatter aus Galata, welcher für die Vorgänge in Constantinopel und was später erfolgte, als Augenzeuge oder, dem Schauplatz näher, besser unterrichtet war, referirt: die Juden wären von den Gassenbuben verhöhnt worden mit dem Rufe: Gheldi mi, Gheldi mi (kommt er?) und hätten sich wegen eines Steinregens auf sie einige Tage nicht auf den Straßen blicken lassen. — Durch Bestechung des Gefängnißwärters wurde Sab. später besser behandelt, und diese Milderung seiner Haft erhöhte den Laumel. Nach Coenen (p. 48) blieb er bis zum 3. Nisan in Constantinopel und wurde an diesem Tage nach dem Dardanellenschloß abgeführt. Sasportas dagegen: er sei am Rüsttag des Passahfestes = 14. Nisan dahin gekommen. Da die Fahrt nicht 11 Tage dauerte, so mag bei Coenen ein Druckfehler stecken: 13 statt 3. Als Grund seiner Entfernung giebt Sasportas an: die bei Hofe angesehenen Juden hätten es vermittelt, um nicht Gefahren über die Juden heraufbeschwören zu lassen (Ansg. und p. 2): וכפי מה שנתאמת אחר כך יד הגבירים (להוליכו לגאלפול) ... חששו שמא ראשי הקהל יצו הקרובים למלכות הם שהיו אמצעים על כך (בחלבי והאביל אה בני חבורתי יגרום להם שום סכנה ... ובבואו קרוב למבצר היה ערב פסח ושחט כבש לשם קרבן פסח וצלאו יגרום להם שום סכנה). Dagegen Ricaut: der Besir Köprili, der zum kandiatischen Kriege ausziehen wollte, fürchtete für die Sicherheit der Stadt wegen der Unruhe unter den Juden und ließ ihn bringen à un des châteaux des Dardanelles appelé A bydos, qui est du côté de l'Europe. Ebenso de la Croix Château neuf (unrichtig bei Sasportas: Gallipol). Dieses Schloß nannten seine Anhänger mystisch מגדל ניו (Sasportas 2a). Die Aufhebung der Fasttage 17. Tamms und 9. Ab und die Einführung eines außerordentlichen Sabbats am Montag 23. Tamms gingen von hier aus (Sasportas, p. 26 a; Coenen, p. 49 fg.)

20) Von den Wirkungen dieser tollen Messianität auf die Gesamtjudentheit sind alle Quellen voll. Sie äußerten sich a) in fast unglaublichen Almosenspenden und Kasteiungen, am auffallendsten in der Kabbalistengemeinde Salonichi (Coenen, p. 59—62); b) in Hüpfen und Springen in den Synagogen mit den Thorarollen: (הקודש יהיה בתקן ובסדר) Sasportas, p. 7b); c) in Einstellen der Geschäfte; d) in Verheirathung von jungen Kindern, Mädchen unter 10 Jahren, in Salonichi allein 700—800 Paare (Coenen, p. 62). Ricaut p. 177 fg.: De peur qu'il (Sabb.) ne les accusât d'avoir négligé la loi . . ils marièrent ensemble plusieurs enfants de 10 ans et au dessous . . Jusqu'au nombre de 600 ou 700 couples. Den eigentlichen kabbalistischen Grund giebt die hebräische Quelle (bei Emden 14b) richtig an: וזאת ילדים בני עשר עם ילדות פחותים מזה . . כדי שיכלו נשמות שבגוף . . e) in fanatischer Zwistigkeit zwischen כופרים und מאמינים (vergl. Sasportas p. 26a). Chajon, allerdings kein sehr zuverlässiger Zeuge, erzählt: der Vater und Großvater der beiden Verfolger der Sabbatianer: Jakob Aschenasi habe über einen Ungläubigen Todesstrafe verhängt (הצר צבי) Vorwort (fol. 3b) unten), בן יעקב, מר צבי (הכם צבי) הוא בן (עקב) המאמין הגדול בשבתי צבי אשר היה בעיר בודין . . והוא אשר מסר נפש מישראל להריגה על שלא עשה מי שבירך בב"ה לחיי שבתי צבי ופסק דין שמורד במלכות בית דוד היה והתיר דמו של אותו יהודי. Die bedeutendsten Rabbiner von Asien, Afrika, Deutschland, Polen, Italien und Holland waren alle bis auf sehr wenige Ausnahmen gläubig. Vergl. Zeitschrift בית המדרש p. 92 von dem Rabbiner Jair Chajim Bachrach, damals in Mainz, der doch einen Anflug von Wissenschaftlichkeit hatte; auch sein greiser Vater Simson Bachrach; ferner sämtliche literarisch gebildete Rabbiner Amsterdams, wie Sasportas berichtet. [Vgl. Kaufmann, R. Jair Chajim Bacherach und seine Ahnen (Trier 1894), S. 103. 129.] Die italienischen Gemeinden schickten drei namhafte Männer, Talmudisten und Kabbalisten nach der Türkei, Erkundigungen einzuziehen: Simson Baki, Vita Segre und Jorino (?) von Mantua (Coenen p. 126). Ueber die außerordentliche Frequenz auf der Dardanellenstraße und die Wallfahrten zu Sab. berichtet ausführlich die holländische Quelle aus Galata. — Aber auch Christen waren von dem Taumel ergriffen: vergl. die Quelle bei Emden p. 4a: אפילו כל הערלים היו מאמינים ואומרים גם אנו נלך עמכם לארץ הקדושה vgl. auch Schudt, jüd. Merkwürdigkeiten (II. 2. Abth. p. 47). Coenen erzählt (p. 130): dat vele Christenen dese Raseruye voor Waerheydt oenamen. (Viele Christen nahmen diese Raserei für Wahrheit). Darum konnte sich später Sab. rühmen, daß er viele Nichtjuden zum Judenthum herübergezogen habe (Zeugnisse Ms. Halbst. A, Bl. 71 r.): והרי מאותו היום אספתי כמה עמרים אשר אין להם מספר טהנפשות אשר עשיתי והוספתי מהאומות על ישראל. Für mystische Christen war das apokalyptische Jahr 1666 entscheidend. Auch Türken wurden gläubig. (Cardoso Ms. das., Bl. 116 r.) בעבור כי גם מן התוגרמים היו מרגנים בדבר הזה. Vergl. weiter die Nachricht von Tobia Rose. Auch ein Derwisch in Weiß gekleidet, predigte und prophezeite von ihm in Constantinopel (de la Croix, p. 365). Ueber den jüdischen Propheten in derselben Stadt: Moyse Suriel, jeune homme sçavant dans la Cabale (das. p. 357, Coenen, p. 57). Daher war in Europa die Neugierde außerordentlich gespannt; es ergingen Anfragen über diese scheinbar außerordentliche Erscheinung an Correspondenten und Legationen in Constantinopel und Smyrna. Diesem Umstand verdanken wir so ausführliche Nachrichten über ihn.

21) Die Katastrophe wurde durch eine Gesandtschaft aus Polen (Lemberg) herbeigeführt. Der Rabbiner Jesaja, Sohn David Levi's (Verfassers des

und sein Stiefbruder Leß, beide Enkel von Joël Serkes (Verf. des חדש בית), wurden zu ihm abgeordnet. Am 23. Tammus waren sie bereits dort. Auch sie wurden durch Spiegelfechtereien von Seiten Jachini's und Primo's geblendet. Sie müssen von dem Kabbalisten Nehemia Kohen in Polen viel Wesens gemacht haben. Darauf erließ S. J. an den greisen David Levi ein Sendschreiben mit einem Geschenke, diesen Nehemia eiligt zu ihm kommen zu lassen (Sasportas, p. 19 a fg.; Quelle bei Emden, p. 8 b fg.). Das Schreiben beginnt: מהרה אני אנקום נקמתכם (d. h. wegen der Gemetzel durch die Kosaken) und schließt: הנביא ר' נחמיה ימרה לפני בצלה ורנה. Von diesem Nehemia, seinem Judas Ischariot, berichten fast sämtliche Quellen (Sasportas, p. 29 a): זה החכם . . . נחמיה . . . לא היה נביא אלא בפולן היה כמטורף ואומר דברי שגגות. Nach demselben traf Nehemia Kohen schon am 4. Elul im Dardanellenschloß ein (p. 28 b) und hatte eine dreitägige Unterredung mit ihm; nach Coenen (p. 82) nahm Nehemia bereits am 5. Elul den Turban. Die Unterredung scheint sich um die Vorläuferschaft des Messias von Ephraim gedreht zu haben. Nehemia, obwohl oder weil selbst Phantast, mochte nicht an S. J. glauben. Darauf wurde er Türke und denuncierte das Treiben. Er soll nachher nach Polen und zum Judenthume zurückgekehrt und unter einem falschen Namen 1690 in Amsterdam im Elend gestorben sein (Sasportas, p. 28 a, bei Emden, p. 13 a). — De la Croix berichtet, der Sultan selbst soll durch das Freudenfest der Juden am 9. Ab auf das Treiben aufmerksam geworden sein (p. 372). S. J. wurde nach Adrianopel gebracht 12. Elul (Coenen, p. 83) oder 13. Elul (Sasportas, p. 28 b: כ"ג לאלול = 1. י"ג); ebenso de la Croix p. 372: S. Sevi arriva à Adrianople le 14. Sept. = 13.¹⁾ Elul. Bei der Verhaftung wurden die antichambrirenden Sabbatianer auseinander gejagt (Sasp. das.). Nach de la Croix' Bericht, (p. 373) ließ der Kamaifam ihn zuerst mit dem jüdischen Renegaten, dem Leibarzte des Sultans, zusammenkommen, der ihn durch Androhung grausiger und schimpflicher Strafen dahin gebracht hat, aus eigenem Antriebe den Turban zu nehmen. Die Scene vor dem Sultan war nur noch Komödie. L'Ekim Bachi fit donner avis au grand Seigneur, de ce qui s'étoit passé, que Sevi avoit changé de sentiment et que reconnaissant son erreur, il vouloit abandonner sa Loy et embrasser celle de Mohamet; la Hautesse, zélee pour sa religion, ordonna, que l'on le fit entrer.

Le prétendu Messie en abordant le seuil de la porte de l'appartement impériale, jetta à terre le bonnet juif, qu'il foula aux pieds, en même temps un page du grand Seigneur lui mit un turban sur la tête et le dépouilla de la vête juive de drap noir, le revêtit d'une autre, dont la Hautesse lui fit présent, avec laquelle l'on l'instruisit en la présence; elle le nomma Aga Mehemet Effendi (l'estimé docteur Mehemet), le fit Capigi Bachi et lui donna cinquante écus de pension pour mois. Gautier de Leslie (a. a. D.) erzählt: On en consulta le Moufti, et il répondit, que la réputation de cet homme n'étoit pas sans danger. Ueber einstimmend damit sind die Nachrichten von Cardoso und Tobia Rose, daß der türkischen Regierung viel daran lag, die Sache still abzumachen, um S. J. nicht zum Märtyrer zu machen und dadurch eine neue Sekte zu stiften (Ms. Halbst. A. 167): ויעצו יהדות המופתים וחכמיו שלא להרגו בעבור ששם משיח יצא בכל העולם ואם יהרגו אותו יתן מכשול לרחוקים וירשו לעשות כח אחרת בעבור כי גם כן

¹⁾ [Der 14. Septbr. war vielmehr der 14. Elul].

התוגדמים היו מרגלים בדבר הזה ויותר טוב להלבישו בגדי תוגר או ברצונו או בעל כרחו וכך עשה (Tobia fast ebenso): התוגר... והמלך התוגר לא בקש אלא כפי העצה להלבישו בגדי בשת וכראות המלך שלא לבד יאודים רבים... כי אם קצת ישמעאלים התחילו להאמין בו חשב — בלבו פן יחלף לב העם... לפני ומרידה הדיה באחרונה לכן צוה לתופשו ולהביאו — Den renegatischen Leibarzt Fakim Baschi, nennt Coenen (p. 84) Guidon (falsch in der hebr. Uebersetzung דידון oder גידאם). Tobia Rose nennt ihn: מאיאת — משה בן רפאל ממשפחת אברבנאל: — S. 3. erhielt den Namen Mehmed und den Titel Effendi, Capigi Otorak (Thürhüter); nach der holländ. Quelle (p. 17) Azi Mehmet Aga und seine Frau Sara, die sich auch bekehrte: Fauma Cadin. Er soll, nach derselben Quelle, noch dazu eine Sklavin geheirathet haben.

22) Die Folgen: die Apostasie scheint ihm keine Skrupel gemacht zu haben; denn neun Tage darauf schrieb er einige unverschämte Zeilen an seine Brüder, die Coenen erhalten hat (p. 86, auch bei Emden p. 10a): עתה הניחו לי: כי הש"י עשני ישמעאל... אני אחיכם מחמד קאפיגי באשי אוטראק. כי הוא אמר ויהי (am 16. Elul ist er demnach Türke geworden = 16. Sept.). Auch seine enthusiastischen Anhänger fanden sich darein und erklärten aus dem Sohar: daß es so kommen mußte; der Messias müsse äußerlich schlecht (Apostat) werden: טוב מלגא וביש מלבר (Sasportas p. 42a und öfter auch in späteren Quellen.) Diese Accommodation oder dieses Stichwort ging nicht von Nathan aus, denn er selbst war Anfangs wegen der Apostasie verblüfft. — Andere erklärten die Apostasie als Doketismus (Coenen, p. 90). — Der Sultan hat zur Strafe für die Verirrung der Juden und ihre rebellischen Velleitaten befohlen, 50 Rabbiner hinzurichten (Sendschreiben des Const. Rabbinats, bei Emden p. 10 b, auch das. a, Coenen, p. 87, 110). Die Sultanin-Mutter soll sich aber für Amnestie energisch verwendet haben. De la Croix (p. 373): Le Kaimakam demanda au grand Seigneur ce que l'on feroit de ceux de sa suite, sa Hautesse répondit, qu'il suffit, que leur chef leur eût montré le chemin, qu'ils devoient suivre. Die Juden sind mit dem Schrecken und dem Spott davon gekommen; die Türken riefen ihnen nach: Pouste, Pouste! was Coenen selbst nicht genügend zu erklären weiß (das. auch bei Ricaut). — Das Const. Rabbinat gab sich alle Mühe, theils die Aufregung zu besänftigen und den Frieden in den türkischen Gemeinden wieder herzustellen, theils vor Nathan Ghazati's Schwindeleien zu warnen und theils die zähen Sabbatianer in den Bann zu thun. Drei Sendschreiben sind bisher darüber bekannt: 1) bei Emden p. 10 b ohne Datum, aber wahrscheinlich nicht lange vor der Apostasie erlassen; 2) das. 11 a und bei Coenen, p. 113, d. d. 12. Kislew = 9. Decbr. 1666; 3) bei Coenen, p. 118, d. d. 5. Schebat = 30. Januar 1667; auch bei Ricaut.

23) S. 3's. weiteres Verhalten. Das Rabbinat von Adrianopel erließ ein Sendschreiben, worin eine Art Reubekennniß von ihm niedergelegt ist, als wenn er von Nathan und Sachini getäuscht worden wäre. (Sasportas p. 35 b f. o. S. 429). Dieses Bekenntniß scheint eine Fiktion zu sein, hervorgegangen aus einer pia fraus des Rabbinats, das die Abrogation des Fasttags 17. Tammus (1667), von seinen Anhängern in Adrianopel festgehalten, durch seinen eigenen Mund als wieder aufgehoben darstellen wollte. In dem ersten Jahre nach seinem Uebertritt, von dem Musti Banni oder Banly beobachtet, hat er wohl nicht mit Juden verkehrt. Erst Ostern 1668 scheint er seine Mystifikationen für die Juden wieder aufgenommen zu haben. In dieser Zeit sind die 5 Zeugnisse (סדרותא o. S. 423 4, e) entstanden, verrückte, gotteslästerliche Apokalypsen,

wohl schwerlich von ihm selbst verfaßt. Sie lassen ihn mit Gott auf dem Fuße der Gleichheit verkehren. Das erste Zeugniß beginnt: *הא לכם אנשי קדש אנשי אמת המתמלאים רחמים על ישראל. דעו לכם כי בליל פסח שנת החכ"ח רצה הקב"ה . . להשרות שכנתו רוח קדשו על הגואל האמתי אדונינו מלך המשיח שבתי צבי . . להושיע ולגאול את ישראל.* Im zweiten Zeugniß heißt es: *בליל שביעי של פסח הוכיח הקב"ה לאדונינו ש"צ.* Seit dieser Zeit spielte er eine doppelte Scheinrolle, bald als frommer Jude, um die Juden wieder an sich zu fesseln, bald als Mohammedaner, um den Sultan und Musti glauben zu machen, er werde die Juden zum Islam hinüberziehen. Kurz charakterisirt sein Treiben Tobia Nofe: *והוא נהג את עצמו כנראשונה פנים החפץ ועשה כמנהג היהודים ועשה מעשים משונים, auffallenden Handlungen gehört auch, daß er am Sabbat zur Vorlesung aus dem Pentateuch sieben Mädchen habe aufrufen lassen, wie Mose Chages erzählt (bei Emden, p. 20 a, Note): ובשבת היה מעלה שבע בתולות לספר תורה. — Zum Schlusse sei noch mitgetheilt, was Ricaut und de la Croix von ihm bis zu seinem Ende erzählen; sie ergänzen einander.*

Der Erstere (p. 206): *Depuis ce tems-là S. Sevi a vécu dans une dévotion particulière, étant élevé aux pieds du grand Gamaliel de la cour Turque — Vanni Effendi — l'oracle de la religion Mahometane. Ce fut sous ce grand maistre, que Sab. receut les teintures de la loy de Mahomet . . En échange Vanni ne dédaigna pas d'apprendre de lui plusieurs choses, qui regardoient ce culte et les rites des Juifs . . . comme Moyse à la cour d'Egypte . . . Il les assura constamment, qu'il étoit effectivement leur Messie. Il ajoutoit, qu'il ne conduiroit sa nation à Jerusalem, à moins qu'elle ne devienne semblable à lui. On vit arriver de Jerusalem, de Babylone et d'autres lieux éloignés un assez grand nombre de Juifs, qui jetant leurs bonnets en terres, se faisoit Turcs en présence du G. Seig. . . Par les Proselytes, qu'il faisoit, ils lui permirent d'aller voir ses frères aussi souvent qu'il le souhaitoit. Il employa ce temps à circoncrire leurs enfants au 8ième jour . . et à prêcher la nouvelle doctrine . . . il mourut en l'an 1676. — De la Croix berichtet (p. 376): Il contrefit pendant quelque temps le Turc zélé . . . le G. S. le fit venir, lui fit de grands reproches et ordonna à Vanni Eff. . . de l'instruire dans la pratique de la loy Mahometane. Le converti s'attacha aussi fortement à lui qu'un écolier à son maistre. Il mena long-temps cette façon de vivre, durant laquelle il ne laissa pas de pratiquer avec ses sectateurs, qu'il entretenoit toujours de belles espérances. L'empereur en fut informé une seconde fois et resolut de le punir. Er erzählt weiter: S. J. entschuldige sein Verfahren damit, weil es seine Absicht sei, die Zahl der Mohammedaner durch angefehene Juden zu vermehren. Er lud seine Anhänger ein, und diese entsagten vor dem versammelten Divan dem Judenthume (p. 381). Mehemet Effendi se fit en peu de temps un cortége nombreux de Juifs musulmanisés, lesquels l'accompagnoient partout et dans toutes les synagogues, où il prechoit hautement le mahometisme . . . pendant cinq années ou environ (p. 382). Le nouveau Turc se moqua de leur remontrance, y répondit par une blasphème contre la loy Judaïque. Il avoit recours aux fausses accusations de blasphème contre la loy mahometane, dont il portoit ses plaintes au grand divan, où ces misérables étoient contraints, pour éviter la mort, de professer de bouche une religion qu'ils détestoient dans l'âme . . . Sa haute*

Aber dort verfolgt, begab er sich in die Nähe nach Bonar Bagi, 7. Adar = 3. März (das. p. 134, Ricaut p. 203). Er kam aber zum zweiten Male nach Smyrna, 4. Tjar (in dieser Zeit hatte Coenen eine Unterredung mit ihm) konnte sich aber nur 2 Tage dort halten (das. p. 137—140, Sasportas p. 35 a). Im selben Monat kam er dann nach Ipsola (in der Nähe von Adrianopel). Hier begaben sich zu ihm Delegirte von Adrianopel und Const., um ihm das Wort abzunehmen, nicht innerhalb 12 Tagereisen von Adrianopel zu weilen, 8. Siwan (Respp. Samuel Aboab Ende und bei Emden). Nathan partit ensuite pour Chio, accompagné de deux disciples, d'un valet, et de trois Turcs (Ric. p. 203). Auch in Corfu war er (Sasportas, p. 39 b), von da richtete er Sendschreiben nach Zante (Bet ha-midrash Zeitschrift p. 92): העתה כתב מנחם הנביא מ"ק קורפיו ל"ק אלונטא ומשם ל"ק יאם. Von Corfu begab er sich nach Venedig und zwar in den Mittelfeiertagen des Passahfestes 1668 (Respp. Samuel Aboab דבר שמואל, fol. 96 b). Dort wurde ihm sein Handwerk gelegt und er nach Livorno befördert, entkam aber nach Rom, ging doch nach Livorno (das. Sasportas p. 39 b, 40 b) und zuletzt gegen sein eidliches Versprechen doch wieder in die Gegend von Adrianopel (das.). Aus Cuenqui's allerdings sagenhafter Angabe scheint hervorzugehen, daß er in Sophia sein Leben beendet habe (bei Emden p. 26 b). Sein Todesjahr erfahren wir aus einer jüngst entdeckten Handschrift. In einer Sammlung von Sprüchen und Memorabilia des feigerischen Schwindlers Frank in polnischer Sprache (mitgetheilt von Skimborowicz, Leben, Ende und Lehren Frank's, Warschau 1866) heißt es p. 47, No. IX in wörtlicher Uebersetzung: „Frank wanderte auf Nathan's Grab und sah sein Denkmäl, auf welchem auf hebräisch das Jahr 440 stand“, d. h. ה"ה = 1680 und der Denkvers dazu: ה"ה עונך כה ציון.

2) Ueber Sabbatai Raphael sind die einzigen Quellen Sasportas (in Antisabbatiana und Respp. אהל יעקב) und Ricaut. Der Erstere p. 40 b: נביא אחד . . . שמו שבתאי רפאל . . . מעיר מורדיאה שבא לקוסט' בהיותו רק בשנים . . . ובהיותו שם שמע משבתי צבי שהוא בארץ הקדש' . . . הלך אצלו לשם והיה מאנשי חברתו . . . והוא היה עמהם (עם ש"צ ונחן) בקשר רשעים ויצא עם חבר אחד לחוצה לארץ להטעות את העם . . . והרבה טעו אחריו והלך לרומי . . . ובא לעיר ויניציא . . . חזר לו ובא דרך אשכנז עד (אף) das. 45 b aus den Respp.). Dasselbst heißt es, daß er am Rüsttage des Versöhnungstages dort angekommen sei und in den Mittelfeiertagen ח"ה = Anf. Oct. 1667 aus Amsterdam verjagt wurde, nach Hamburg kam, viele Schwindeleien machte: גזל גנב נאף אשת איש, wurde auch von Hamb. verjagt und entfloh nach Polen (das. ברח והלך לו דרך פולין . . . ולא נודע מקומו). Er tauchte aber wieder in Smyrna auf und zwar Anfangs 1672, wie Ricaut berichtet (p. 208), der ihn zwar nicht nennt, aber durch die Bezeichnung imposteur de la Morée kenntlich macht: Cela n'empêche pas, qu'au mois de Janvier 1672 on ne vist paraitre à Smyrne un autre imposteur, que l'on disoit estre de la Morée, quoique son origine ne fût pas connu. Er konnte wegen der herrschenden Antipathie gegen Sabbatai Zewi und wegen Opposition des Rabbinats nicht viel Anhänger werben. Die Juden klagten ihn, um Aufsehen zu vermeiden, nicht als einen Pseudomesias, sondern als Schebretcher an, et à force d'argent obtinrent une sentence du cadi qui le condamnoit aux galères. On le tint par forme un peu de temps en prison, et ce temps lui servit à se justifier en montrant les faussetés visibles dans l'accusation, il alloit sortir de prison. Mais l'argent et le pouvoir de la synagogue eurent plus de force que les amis et les disciples de l'imposteur qui demeure en prison.